

Erscheint wochentlich sechs Mal (mit Ausnahme der Feiertage). Schriftleitung (Tel. Nr. 2670). Verwaltung u. Buchdruckerei (Tel. Nr. 2024) Maribor, Jurčičeva ulica 4. Manuskripte werden nicht retourniert. — Anfragen Rückporto beiliegen.

Inseraten- u. Abonnements-Annahme in Maribor: Jurčičeva ul. 4 (Verwaltung). Bezugspreise: Abholen monatl. 23 Din, zustellen 24 Din, durch Post monatl. 23 Din, für das Ausland monatlich 35 Din. Einzelnummer: 1.50 und 2 Din.



Mariborer Zeitung

Heimwehrputsch in Wien

Starhemberg erzwang im Schatten seiner Bajonette die Rekonstruktion der Regierung / Die Gegner Starhembergs, darunter Fey, ausgebootet

Wien, 18. Oktober.

Die gestern spät abends erfolgte Umbildung der österreichischen Regierung (siehe Seite 21 Anm. der Red.) ist unter dramatischen Begleitumständen vor sich gegangen und kann auf Grund der vollzogenen Tatsachen als Palastrevolution innerhalb der Heimwehren bezeichnet werden. Schon

gegen Mittag setzten sich die niederösterreichischen Heimwehren auf Befehl des Fürsten Starhemberg gegen Wien in Bewegung. Im Schatten der Bajonette sozusagen erzwang Starhemberg von Schuschnigg die Umbildung der Regierung in dem Sinne, daß alle Gegner Starhembergs aus der Regierung ausgeschlossen wurden, unter

anderen auch Major Fey, der Gegenpieler des ehrgeizigen Fürsten. Heute vormittags wurden mehrere Verhaftungen vorgenommen. Bereits gestern wurden sämtliche Regierungsgebäude und die Haupt von starken militärischen Abteilungen besetzt. Der Heimwehrputsch ist, ohne auf Widerstand zu stoßen, vollkommen gelungen.

Englands Sorge um den Tana-See

Steht hinter dem Eifer, mit dem Mr. Eden in Genf die Sanktionsmaschine gegen Italien in Gang bringt, wirklich nur die Sorge um die Autorität des Völkerbundes und des Gedankens der kollektiven Friedenssicherung? Oder sind unmittelbare britische Interessen, Interessen, die sich ganz allein aus der besonderen Struktur der englischen Welt Herrschaft ergeben, ausschlaggebend?

Als die italienischen Ansprüche auf Abessinien offenbar wurden, hat man viel von einer Tana-See-Konzeption gesprochen, die der Regierung des anglo-ägyptischen Sudan erteilt worden sein sollte. In London hat man sich bemüht, diese Dinge rasch wieder in der Besetzung verschwinden zu lassen, jedoch heute eine absolute Klarheit darüber, was mit dem Regus vereinbart wurde, nicht besteht. Man darf aber ziemlich sicher sein, daß sich England die damals erörterten Rechte auf die Errichtung eines großen Stauwerks am Tana-See in ausreichender Form verschafft hat und daß es im geeigneten Augenblick mit den vorliegenden Verträgen herauskommen wird.

Wenn London um die Unabhängigkeit des abessinischen Reiches so besorgt ist, dann aber nicht nur dieser wirtschaftlichen Konzeption wegen, für deren Ausnutzung schließlich auch unter einem italienischen Regime Raum bliebe. Abessinien berührt die britische Nord-Süd-Verbindungsline durch den afrikanischen Kontinent, und der schon seit langem besprochene Plan einer durchgehenden Eisenbahnverbindung zwischen Kairo und Kapstadt, der Traum aller derer, die die Achse Afrikas in die Hand Englands bringen möchten, kann niemals verwirklicht werden, ohne daß auch mindestens der ganze westliche Teil Abessinien unter britischen Einfluß gebracht wird.

In diesem Eisenbahnprojekt erschöpft sich aber noch nicht das englische Interesse an Abessinien. Man wird sogar sagen müssen, daß es aus mannigfachen anderen Gründen vorläufig noch eine Sache ist, die erst einer ferneren Zukunft angehören wird. Viel unmittelbarer ist die Notwendigkeit, daß England sich die Wasserversorgung des Sudan aus dem Tana-See auf dem Weg über den Blauen Nil sichert. Die großen Baumvollplantagen des Sudans hängen in ihrer Entwicklung und mit ihrem Ertrag ganz und gar von der Wasserzuführung durch den Nil ab. Ohne die jährlichen Nilüberschwemmungen und ohne die Ablagerungen fruchtbarer Erde, die die Wasser des Blauen Nils von den Bergen des Landes Gogam in Abessinien regelmäßig mitführen, würde der Sudan eine Wüste sein. Man schätzt, daß der Blaue Nil jährlich nahezu 3 Milliarden Kubikmeter Wasser den Plantagenanlagen im Sudan zuführt. Bei der Eigenart des Geländes im Oberlauf des Blauen Nils — er durchströmt zum Teil Schluchten, die nur wenige Fuß breit sind — wäre es technisch durchaus möglich, ihn in anderer Richtung abzulenken, um dadurch das riesige Wasserbecken des Tana-See für die Kultivierung von Anlagen nutzbar zu machen, die ein auf die Erziehung Abessinien bedachter neuer Besitzer dieses Landes vielleicht planen könnte. Frühere Herrscher Abessinien haben in den Zeiten der Kämpfe gegen die damals in Ägypten

Warnungen an Rom

London will Rom gegenüber nach wie vor Stärke demonstrieren / Die Pariser Presse beschwört Mussolini

London, 18. Oktober.

Man befürchtet in London, daß jede freundliche Geste in Rom als Schwächezeichen ausgelegt werden würde und verhängt sich jetzt hinter dem Völkerbund, in welchem Mr. Eden auf scharfe Aktionen drängt. Aus wahltaktischen Gründen schon ist die englische Regierung an einer Abschwächung des Konfliktes nicht interessiert. Man ruht in England diese Spannung aus, um von der Nation die Ermächtigung zu einer gewissen Aufrüstung zu erhalten, was die Regierung mit umso besserem Gewissen tut, als sie doch überzeugt ist, daß der römische Imperialismus für Britanniens Stellung im Mittelmeer wirklich gefährlich werden könnte, wenn er nicht rechtzeitig abgestoppt wird.

Paris, 18. Oktober.

Die Lage wird in Paris als sehr ernst empfunden. Die Ueberzeugung, daß weder Mussolini noch die englische Regierung zurückkönnen, ist allgemein geworden. Hierzu kommt der tiefe Eindruck, den der fortschreitende englische Erfolg im Genfer Sanktionskomitee auslöst. Die Vorbereitung einer italienischen Exportperre wird in Paris als ausgesprochene Boykottmaßnahme empfunden. Man ist in Paris überzeugt, daß vom Boykott zur Blockade nur mehr ein kurzer Schritt ist.

Wie sehr sich die französische Presse in ihren Befürchtungen gewandelt hat, geht schon daraus hervor, daß das sonst so italienfreundliche „Journal des Debats“ meint, „der beste Freundschaftsdienst an Italien ist jetzt, sich offen auf die Seite Englands zu stellen.“ Jules Sauret in „Paris Soir“, es möge Bernunft in letzter Minute annehmen. Er schreibt: „Wir sind in einem psychologischen Augenblick, in dem Italien vielleicht zum letzten Male die Möglichkeit eines Rückzuges gegeben wird. Wenn Italien nicht davon profitiert, dann muß sich Frankreich allen weitestgehenden Graden der Sanktionen anschließen.“

noch stehenden Türken wiederholt mit dem Gedanken einer derartigen Absperrung des Nil- bzw. Tana-Seewassers gespielt. Bei ihnen reichten die technischen Fähigkeiten nicht aus, ein solches Unternehmen wirklich durchzuführen. Italien würde sicherlich in der Lage sein, es zu tun. Man spricht in England ganz offen davon, daß man trotz der italienischen Beteuerung, die englischen Rechte zu achten, etwas derartiges befürchtet, und auch in Ägypten hat man ähnliche Sorgen. Mindestens würde Italien mit der Drohung, die Wasserzufuhr nach dem Sudan sperren zu können, die wirtschaftliche Kontrolle über die jüdisch-ägyptische Entwicklung in der

London, 17. Oktober.

Wie die heutigen Blätter berichten, hat der Pariser britische Botschafter Clair den französischen Ministerpräsidenten und Außenminister aufgefordert, eine deutliche und bindende Erklärung darüber abzugeben, ob England auf die Hilfe Frankreichs rechnen dürfe, wenn die englischen Seestreitkräfte im Mittelmeer von den Italienern angegriffen werden sollen. Laval soll zustimmend geantwortet haben, doch werde die definitive Antwort der französischen Regierung erst im Laufe der kommenden Woche erfolgen.

Trotzdem setzen die englischen Blätter die drohende Schreibweise gegen Frankreich fort und erklären, daß, falls die französische Regierung eine unklare oder ausweichende Antwort auf die britische Anfrage geben sollte, dies den totalen Bruch zwischen Frankreich und England zur Folge hätte.

Der „Daily Telegraph“ meint, in diesem Falle würde eine Säule der europäischen Ordnung und Sicherheit umstürzen. Die Stresa-Front sei bereits zusammengebrochen, Frankreich riskiere jetzt noch den Zerfall des Völkerbundes.

Paris, 18. Oktober.

Im Zusammenhang mit den Unstimmigkeiten zwischen Paris und London hat sich der französischen Presse ein außerordentlich pessimistischer Ton bemächtigt. Die Blätter, vor allem das rechtsstehende „Echo de Paris“, beschwören Laval, er möge entschlossen die Lage retten.

Borbehalte Bulgariens in der Sanktionsfrage.

Sofia, 18. Oktober.

Bekanntlich hat Bulgarien bei der Abstimmung im Völkerbund für die Anwendung von Sanktionen gegen Italien gestimmt, ohne jedoch durch seinen Repräsentanten direkt Stellung zu nehmen. Auch seither wurde von offizieller Seite keine Erklärung darüber abgegeben, wie Bulgarien bei der Verhängung einer Ein- und Ausfuhrperre gegen Italien sich verhalten werde

Hand haben, und in England sagt man sich, daß ihr, wenn sie erst einmal da ist, die politische Kontrolle folgen könnte. Sie aber wäre, wenn Italien sich in Abessinien endgültig festsetzt, umso leichter auszuüben, als ihm dann das Menschenreservoir dieses kriegstüchtigen Volkes zur Verfügung stünde. Gelegentliche Äußerungen Mussolinis, der, anknüpfend an die Ueberlieferung des einstigen römischen Imperiums, von einem „Größeren Italien“ auf afrikanischem Boden sprach, haben nicht gerade dazu beigetragen, solche weitergehenden Befürchtungen zu zerstreuen.

Eine solche Sperrung würde Bulgarien wirtschaftlich schwer treffen, da in den letzten Jahren 10 bis 15 Prozent der bulgarischen Ausfuhr nach Italien gingen. In einigen Artikeln der bulgarischen Ausfuhr, wie in lebendem und geschlachtetem Geflügel, hat Bulgarien auf dem italienischen Markt sogar eine Monopolstellung inne. Wie auf maßgebenden Kreisen verlautet, wird Bulgarien im Falle der Verhängung der wirtschaftlichen Sanktionen gegen Italien sich dem jugoslawischen Vorgehen anschließen, das heißt, die Sanktionsbeschlüsse durchzuführen, jedoch Kompensationen für den entstehenden Schaden vom Völkerbund verlangen.

Dr. Karl Koberman †

Dobrona, 18. Oktober.

Auf seinem Besitz bei Dobrona ist gestern nach längerem Leiden der ehemalige Rechtsanwält Herr Dr. Karl Koberman an Maribor gestorben.

Beförderung des Eisenbahner-Brennmaterials.

Belgrad, 17. Oktober.

Der Verkehrsminister nahm eine Änderung des § 42 des Reglements über die Fahrtbegünstigungen auf den Bahnen und anderen staatlichen Verkehrsmitteln vor, wodurch die Eisenbahner mehr oder weniger wieder die alten Begünstigungen für die Beförderung von Heizmaterial erlangen. Darnach können die Bediensteten der staatlichen Verkehrsinstitutionen das für den eigenen Haushalt benötigte Heizmaterial als Frachtgut gegen Entrichtung von 10% des normalen Frachttages befördern lassen, u. zw. verheiratete Beamte und Beamtenspraktikanten bis zu 10.000 kg Brennholz oder 5000 kg Kohle, unverheiratete dagegen 2000 kg Holz oder 1000 kg Kohle; verheiratete Unterbeamte, Vertragsbeamte, Diurnisten und Arbeiter 5000 kg Holz oder 2500 kg Kohle, unverheiratete dagegen 1000 kg Holz oder 500 kg Kohle. Die Beamten genießen das Recht des begünstigten Frachttages sofort nach der Ernennung, die Praktikanten, Vertragsbeamten und Diurnisten nach einjährigem und die übrigen Bediensteten nach dreijährigem ununterbrochenen Dienst bei den staatlichen Verkehrsinstitutionen. Das Brennmaterial wird als Frachtgut bei Sendungen von mindestens 5000 kg zum begünstigten Frachttage befördert. Mißbräuche werden geahndet.

Börsenberichte

Zürich, 18. Oktober. Devisen, Newyork 1756.08—1769.95, Zürich 1421.22—1431.29, London 214.83—216.89, Newyork 4340.37—4376.68, Paris 288.43—289.87, Prag 181.12—182.22, Triest 355.39—358.47; österr. Schilling (Währungsreform) 8.40—8.50.

Belgrad, 18. Oktober. Devisen, Berlin 1756.08—1769.95, Zürich 1421.22—1431.29, London 214.83—216.89, Newyork 4340.37—4376.68, Paris 288.43—289.87, Prag 181.12—182.22, Triest 355.39—358.47; österr. Schilling (Währungsreform) 8.40—8.50.

England läßt nicht locker

Die Sanktionen rollen weiter / Frankreich vor der Alternative / Keine Zurückziehung der englischen Seestreitkräfte aus dem Mittelmeer

Paris, 17. Oktober.

Im Laufe der auf Vermittlung eingeleiteten Verhandlungen Lavals tauchte englischerseits immer wieder die Frage auf, ob Frankreich bereit sei, mit England im Rahmen der Völkerbundpolitik mitzuarbeiten und ob die französische Regierung bereit sei, die Verpflichtungen des Völkerbundes in bezug auf den italo-abyssinischen Konflikt zur Geltung zu bringen im Falle, daß die englischen Seestreitkräfte in Durchführung der Sanktionen unprovokiert angegriffen werden sollten. Laval versuchte zu laviieren, indem er immer wieder erklärte, die Lage sei noch nicht so gefährlich, daß die Perfektierung eines Einvernehmens zwischen den französischen und englischen Stäben des Heeres und der Flotte schon notwendig wäre. Die französische Regierung ließ durch Laval auch verstehen, daß sie die Konzentration der englischen „home fleet“ in den Gewässern des Mittelmeeres umso mehr befremdet habe, als dieselbe zu einer Zeit erfolgt sei, als von Sanktionen noch gar nicht gesprochen wurde.

Laval erhielt nun, wie aus zuverlässiger Quelle berichtet wird, neue Vorschläge der englischen Regierung in der Form einer Note. Die englische Regierung erklärt sich bereit, ihre Flotteneinheiten aus dem östlichen Teile des Mittelmeeres und vor Gibraltar zurückzuziehen, doch muß sich die französische Regierung konkret verpflichten, mit ihrer Flotte die englische Flotte zu unterstützen, wenn diese bei der Durchführung der Sanktionen von den Italienern angegriffen werden sollte.

Laval teilte dem britischen Botschafter mit, die französische Regierung werde die englische Note im Laufe von längstens zwei Tagen beantworten.

Paris, 17. Oktober.

„Deux“ berichtet aus Rom, daß sich Laval — vor die Alternative zwischen London und Rom gestellt — für Rom entscheiden werde. In Rom sei diesbezüglich eine gewisse Beruhigung eingetreten, obwohl dort die entschlossene Haltung der englischen Regierung noch immer große Sorgen bereite. Nach Berichten der italienischen Delegation aus Genf mehren sich der Kreis der bisherigen (?) französischen Bundesgenossen immer mehr und mehr um England und scheint auf diese Weise für das englische Konzept der Sanktionen gewonnen zu sein.

London, 17. Oktober.

Im Zusammenhange mit den Instruktionen, die die englische Regierung dem Botschafter Clark in Paris für Laval erteilt hat, verlautet ferner, es sei englischerseits erklärt worden, daß die Notwendigkeit erhöhter Sicherheit durch die Flottenmaßnahmen im Mittelmeer nach wie vor bestehe. Diese Erklärung ist nach einer Auslegung der Agence Havas notwendig gewesen, um die englische Öffentlichkeit zu beruhigen. Die Engländer würden sich zu einer Revision ihres Standpunktes wahrscheinlich bequemen, wenn die Italiener ihre Truppen aus Libyen und an der Grenzlinie zurückziehen würden. Wie unerbittlich jedoch die englische Regierung in der Frage der Durchführung der Sanktionen gegen Italien ist, zeigt auch der Umstand, daß der britische Botschafter Clark in Paris beauftragt wurde, mit Laval auch weiterhin über die Einzelheiten dieser Maßnahmen gegen Italien zu verhandeln.

London, 17. Oktober.

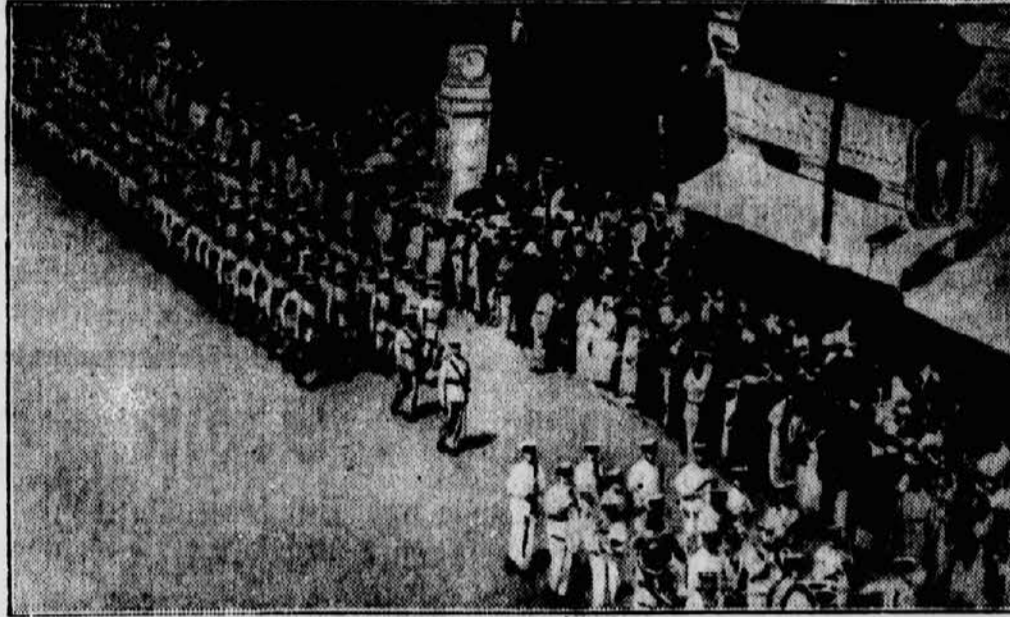
Die „Times“ beschäftigt sich mit der Gesamtlage und meint, die englische Antwort werde die ohnehin schwächliche Position Lavals in Frankreich noch mehr erschüttern. Der „Star“ macht sogar die Feststellung, daß der Sturz Lavals von den Höhen der Macht in Frankreich nur mehr eine Frage von Tagen sei. Laval steht jetzt vor einer fertigen Tatsache. Entweder: er tritt zurück, weil er die Versprechungen, die er Mussolini am 7. Jänner h. J. gegeben hatte, nicht einhält, oder er verliert alle bisherigen französischen Bundesgenossen in Mittel- und Südosteuropa. England habe Frankreich gegenüber ohnehin viel Nachgiebigkeit an den Tag gelegt, nun sei diese Nachgiebigkeit zu Ende. „Evening Standard“ ist der Ansicht, daß Außenminister Chamberlain mit seiner

Erklärung im „Paris Soir“ anlässlich der Fehnjahresfeier des Locarno-Vertrages die Vermittlungsaktion Lavals zum Tode verurteilt habe.

Genf, 17. Oktober.

Obwohl die englische Regierung die Vermittlungsvorschläge Lavals abgelehnt hat, werden die Verhandlungen zwischen London, Paris und Rom intensiv fortgesetzt. Die Entscheidung muß in zwei Tagen fallen, da Eden im Koordinationsauschuss drängen wird, das Verbot der Rohstoffausfuhr für Zwecke der italienischen Kriegswirtschaft anzunehmen. Wie verlautet, hat die französische Regierung dem italienischen Ministerpräsidenten mitgeteilt, daß sie sich im Falle eines Mißerfolges der Vermittlungstätigkeit Lavals den Sanktionen und damit der Politik Englands anschließen müssen.

Große englische Truppenparade vor dem ägyptischen Ministerpräsidenten



In Anwesenheit einer riesigen Menschenmenge fand in Alexandria (Ägypten), wo 20.000 englische Marinesoldaten gelandet waren, eine Parade von 10.000 Mann statt. Die Parade wurde von dem hohen Kommissar Sir Miles Lamplon und dem ägyptischen Ministerpräsidenten Nessim Pascha abgenommen. Man sieht hier die Truppen beim Marsch durch Alexandrien, umjubelt von der Bevölkerung. (Scherl-Bilderdienst-Dr.)

Umbildung des Wiener Kabinetts

Schuschnigg wieder Bundeskanzler / Feys politische Karriere zu Ende

Wien, 17. Oktober.

Bundeskanzler Dr. Schuschnigg unterbreitete gestern dem Bundespräsidenten Miklas den Antrag, er möge alle Mitglieder der Bundesregierung auf Grund des Art. 82 der Bundesverfassung von 1934 von ihren Ämtern entheben. Gleichzeitig unterbreitete er auf Grund des Art. 88 sein Rücktrittsgesuch, welches jedoch nicht angenommen wurde. Der Bundeskanzler wurde mit der Neubildung des Kabinetts betraut, welches bereits die Genehmigung des Bundespräsidenten erhielt und wie folgt zusammengesetzt ist:

Bundeskanzler Dr. Kurt von Schuschnigg; Vizekanzler Fürst Ernst Rüdiger von Starhemberg; Außenminister Egon Berger-Waldeneck; Inneres und Sicherheit Eduard Baar-Baarenfels; Soziale Verwaltung Univ. Prof. Dr. Dobretsberger; Finanzen Staatsrat Dr. Ludwig Draxler; Handel und Verkehr Fritz Stodinger; Justiz Dr. Robert Winterstein; Ackerbau und Forstwirtschaft Ing. Ludwig Strobl; Minister ohne Portefeuille Dr. Karl Buresch. Zu Unterstaatssekretären wurden ernannt: Sektionschef Dr. Pernter im Ministerium für Unterricht, General d. J. Zehner im Bundesministerium für Landesverteidigung und Zniderec im Ministerium für soziale Verwaltung.

Die Agenden eines Generalkabinetts für außerordentliche Maßnahmen zur Bekämpfung staats- und regierungsfeindlicher Bestrebungen in der Privatwirtschaft werden in Zukunft von Innenminister Baar-Baarenfels geleitet werden.

Zu gleicher Zeit wird die Vereinheitlichung der Wehrverbände in der vom Bundesführer der Vaterländischen Front, Starhemberg, im Einvernehmen mit Bundeskanzler Dr. Schuschnigg bereits angefangenen Form durchgeführt. Der neue gemeinsame Wehrverband wird die Bezeichnung „Freiwillige Wehr — Österreichischer Heimatschutz“ führen. Sie wird der einzige

Träger der freiwilligen Wehrbewegung in Oesterreich sein. Starhemberg erhielt vom Bundeskanzler diesbezüglich alle möglichen Vollmachten, um ein, wie es amtlich heißt, reibungsloses Zusammenarbeiten zwischen Wehrmacht und freiwilliger Wehr zu gewährleisten.

Die Umbildung des Kabinetts, die sonderbarerweise unter dem Eindruck der außenpolitischen Geschehnisse erfolgt ist und nicht erst etwa als Folge einer innerpolitisch erkannten Notwendigkeit, zeigt vor allem, daß Major Feys von der Bildfläche verschwunden ist der Mann, der bei den geheimnis-



Die 22 bzw. 23 Jahre alten Söhne des abessinischen Ministers und Gesandten in London, Dr. Martin, Josef und Benjamin Martin, wurden in London zu Kampffliegern ausgebildet und sollen in Kürze an die Front nach Abessinien gehen. Man sieht sie hier im Gespräch mit dem Chespiloten des Brookland-Flughafens bei London. (Deutsche Presse-Photo-Zentrale-Dr.)

Die Söhne des abessinischen Gesandten Dr. Martin wurden zu Kampffliegern ausgebildet

Regelmäßiger Luftverkehr längs der Adriaküste

Aus Split wird gemeldet: Die tschechoslowakische staatliche Luftfahrtgesellschaft veranstaltete im Laufe der letzten Tage eine Reihe von Probeflügen längs der jugoslawischen Adriaküste mit sogenannten Amphibien-Flugzeugen, die zum Landen sowohl auf dem Festlande als auch auf der See fähig sind.

Regelmäßiger Luftverkehr längs der Adriaküste

Aus Split wird gemeldet: Die tschechoslowakische staatliche Luftfahrtgesellschaft veranstaltete im Laufe der letzten Tage eine Reihe von Probeflügen längs der jugoslawischen Adriaküste mit sogenannten Amphibien-Flugzeugen, die zum Landen sowohl auf dem Festlande als auch auf der See fähig sind.

Regelmäßiger Luftverkehr längs der Adriaküste



Die 22 bzw. 23 Jahre alten Söhne des abessinischen Ministers und Gesandten in London, Dr. Martin, Josef und Benjamin Martin, wurden in London zu Kampffliegern ausgebildet und sollen in Kürze an die Front nach Abessinien gehen. Man sieht sie hier im Gespräch mit dem Chespiloten des Brookland-Flughafens bei London. (Deutsche Presse-Photo-Zentrale-Dr.)

vollen Vorgängen im Juli 1934 im Bundeskanzleramt eine so umstrittene Rolle gespielt hat, lang- und kluglos ausgeschliffen worden und damit auch scheint seine politische Karriere zu Ende zu sein. Mit dieser Umbildung scheint eine Entwicklung eingeleitet worden zu sein, die noch manche Überraschung bringen dürfte.

Italienische Pläne in Albanien

Sieben Jahrgänge unter die Waffen gerufen. — Vor der Sperre der Adria? — Auch das Mittelmeer soll abgeriegelt werden.

London, 17. Oktober.

Der „Daily Telegraph“ berichtet, in Albanien seien sieben Jahrgänge — es handelt sich um 15.000 Mann — mobilisiert worden. Italien soll der albanischen Regierung den Betrag von 2,5 Millionen Pfund Sterling zur Verfügung gestellt haben. Das genannte Londoner Blatt will ferner wissen, daß Italien mit Hilfe der albanischen Regierung die Straße von Drranto sperren wolle. Die Italiener planen auch die Abriegelung des Mittelmeeres zwischen Sizilien und Nordafrika.

Vorarbeiten für eine Verständigung mit den Kroaten

Das Vorstandsmitglied der ZN Dr. Lazar Marković, der einige Tage in Zagreb weilte, erklärte vor Pressevertretern, er sei nach Zagreb gekommen, um festzustellen, welchen Standpunkt die Kroaten gegenüber der neuen Partei einnehmen. Dr. Marković äußerte sich sodann über die Einstellung der neuen Partei zu verschiedenen Fragen. Die Partei werde sich unbedingt zum demokratischen und parlamentarischen Regime bekennen. Allerdings seien jetzt, im Uebergangsstadium, noch Schwierigkeiten zu überwinden. Was die kroatische Frage betrifft, so betrachte die neue Partei diese als eines der wichtigsten Probleme der Staatspolitik. In kroatischen Kreisen herrsche zweifellos großes Mißtrauen, was nicht verwunderlich sei, wenn man bedenke, daß die Kroaten 15 Jahre hindurch fast ununterbrochen in Opposition gewesen sind. Die neue Partei werde sofort nach ihrer Gründung mit Dr. Maček Fühlung suchen und zu Ausgleichsverhandlungen schreiten. Diese werden sich aber nicht nur auf den kroatischen Teil der außerparlamentarischen Opposition beschränken. Er ist schon im Dezember v. J. mit Dr. Maček zusammengekommen und habe den Eindruck gewonnen, daß mit ihm eine Einigung erzielt werden könnte.

Regelmäßiger Luftverkehr längs der Adriaküste

Aus Split wird gemeldet: Die tschechoslowakische staatliche Luftfahrtgesellschaft veranstaltete im Laufe der letzten Tage eine Reihe von Probeflügen längs der jugoslawischen Adriaküste mit sogenannten Amphibien-Flugzeugen, die zum Landen sowohl auf dem Festlande als auch auf der See fähig sind.

zig sind. Die Probeflüge verliefen erfolgreich, jedoch die Gesellschaft beschloß, schon zu Beginn der nächsten Sommerferien den regelmäßigen Flugdienst längs der Küste aufzunehmen. Die Flurzeuge werden ab 1. Juni um 7 Uhr früh in Prag starten, treffen um 11 Uhr in Zagreb und um 12 Uhr in Salsal ein. Nach ventueller Zwischenlandung in Rab kommen sie nachmittags um 3 Uhr nach Split und nach bedingten Zwischenlandungen in Quar und Korčula um 5 Uhr nachmittags in Dubrovnik an. In der Gegenrichtung wird das Flugzeug in Dubrovnik ebenfalls um 7 Uhr früh starten. An der Ausbeutung der Fluglinie, die sowohl Passagiere als auch Post befördern wird, beteiligt sich nach dem Pool-Systeme auch die jugoslawische Fluggesellschaft. Die zum Dienst auf der neuen Fluglinie bestimmten Piloten werden den Winter über auf jugoslawischen Küstendampfern ein- und ausgeführt sein, um die geographischen und meteorologischen Einzelheiten der zu befliegenden Strecke kennen zu lernen.

Italienischer Kriegsbericht Nr. 21

R o m, 17. Oktober.

Das Presse- und Propagandaministerium hat das nachstehende Kommuniqué veröffentlicht:

General de Bono depechierte aus Adigrat, daß er dort eine große Truppenparade abgehalten habe, an der sich auch Abteilungen des Ras Gula beteiligten, dem er im Namen des italienischen Königs den Titel eines Herzogs von Tigre verliehen habe. Der Parade wohnte eine große Menschenmenge bei, die den Truppen stürmische Ovationen bereitzete. Die Kommunikationen sind so weit hergestellt, daß Lastkraftwagen zwischen Senaf und Adigrat verkehren können. Mehrere Erkundungsflieger vollführten gelungenes Erkundungsflüge über Makale und kehrten trotz erfolgter Beschießung unverletzt heim.

Die kanadischen Wahlen

O t t a w a, 17. Oktober.

Das neue kanadische Parlament wird wie folgt zusammengesetzt sein: Liberale 160 (bisher 93), Konservative 41 (133), sozialwirtschaftliche Partei 17 (0), Genossenschaftspartei 8 (0), verschiedene lokale Gruppen 10 (vorher 0) Mandate.

Italienische Kriegsfilme in Ägypten verboten.

K a i r o, 17. Oktober.

Reuter berichtet: Das ägyptische Innenministerium hat die Vorführung von Filmen über die Operationen der Italiener in Abessinien verboten, um Unruhen durch Aufpeitschung der Besucher zu verhindern.

Italiens Presse appelliert an Frankreich.

M a i l a n d, 17. Oktober.

(Avala) Die italienische Presse macht Frankreich darauf aufmerksam, daß England Anstalten treffe, die italienisch-französische Freundschaft zu torpedieren. Italien vertraue in die Widerstandskraft des französischen Volkes, da jede Schwäche die Gefahr in sich birge, den Ausweg aus der Lage zu veranlassen. Die Mächte sind der Ansicht, daß England jede Besiedlung unmöglich machen wolle.

Ras Gula genießt die Ziviltation

A s m a r a, 17. Oktober. Ras G u l a

von Makalle, der bei seinem Uebertritt von der abessinischen zur italienischen Sache erklärte, er tue dies als „Anhänger der Ziviltation“, traf gestern in Asmara ein, um die Wohlthaten der Ziviltation aus eigener Erfahrung kennen zu lernen. Ras traf ihn in dem bedeutendsten Friseurgeschäft der Stadt, dem des Signor Mariella, der sich früher in Newyork und San Franzisko als Haarfrisier betätigt hatte. Sein Geschäft weist zwar keine Warmwasserleitung auf, ist aber mit vier Friseurstühlen ausgestattet. Doch Ras Gula interessierte sich nicht für die hohen Fähigkeiten Signor Mariellas als Friseur. Er war vollauf mit Einkäufen beschäftigt und ließ sich merkwürdigerweise vor allem eine große Menge Toiletteartikel für Damen vorführen. Er schnüffelte mit Kennerniemens an verschiedenen Parfümen und kaufte dann drei große Flaschen Poubigant-

Wohlgerüche, dazu vergoldete und versilberte Parfümzerkäuber, mehrere Rasierapparate und ein großes Paket Rasierlingen. Er war noch mitten im Einkäufen, als ich den Laden verließ.

Ras Gula, der jetzt 27 Jahre alt ist, gilt als großer Verehrer der Frauen. Er dürfte also die von ihm erworbenen Parfüme nicht für sich selbst sondern als Geschenke für seine Freundinnen in Makalle bestimmt haben.

Als der Ras das Friseurgeschäft betrat, prangte an seinem Handgelenk bereits eine

prächtige Armbanduhr, die er sich in Asmara zugelegt hatte. Er war gekleidet in eine vorzüglich sitzende Khakiuniform mit ganz neuem Lederzeug und breiten, roten Generalstreifen an den weiten Hosen. Am Leibriemen trug er eine Pistolentasche. In seiner Begleitung befanden sich seine Adjutanten und ein italienischer Zivilbeamter. Mit ihnen hatte Gula eben in italienischen Automobilen eine Rundfahrt durch Asmara gemacht. Sein Lächeln verrät, wie große Freude ihm diese Fahrt durch die Zivilisation bereitet hatte.

Paul Kern erzählt

Er hat schon 17 Jahre nicht geschlafen

Aus S o d o n wird berichtet:

Das medizinische Rätzel Paul Kern ist von Physiologen und Neurologen schon oft für unlösbar erklärt worden. Paul Kern ist an der Westfront durch einen Kopfschuß verletzt worden. Seit der Zeit hat er, obwohl sämtliche existierende Methoden der Einschläferung an ihm ausprobiert worden sind — und noch einige mehr — keine Minute lang geschlafen. Das Merkwürdigste ist, daß er dabei nicht nur seine geistigen Kräfte behalten hat, sondern auch seinen Humor, wie die gutgelante Darstellung seines Falles durch ihn selbst beweist: „Ich bin fast fünfzig Jahre alt. Ich habe seit 17 Jahren nicht geschlafen, aber das stört mich nicht besonders. Ich wundere mich oft über Leute, die schläfrig sind. Nach meiner Verwundung kam ich in das Armeespital. Zwei Ärzte wagten es nicht, mich zu operieren, obwohl sie sich genug über meinen Zustand grämten. Drei Wochen lag ich im Spital. Es waren die letzten Wochen, während ich wenigstens einen schlafähnlichen Dämmerzustand genoß. Nach-

her wurde ich von einem Spital in das andere befördert, aber die Ärzte konnten nur ihren Kopf schütteln. Im Anfang war es ein tomisches Gefühl, die Augen zu schließen und doch nicht schlafen zu können. Obwohl ich nicht schlafen konnte, mußte ich doch oft gähnen wegen der Langweiligkeit und Eintönigkeit meiner Spitalexistenz. Zweimal, dreimal in der Woche legte ich mich nieder, wenn ich auch wußte, daß ich bei äußerster Müdigkeit dennoch nicht einschlafen werde. Nachher fing ich an viel zu lesen, in der Nacht auszugehen und in Sokalen zu bleiben, die erst morgens schließen. Meine Augen sind das einzige Problem. Sie bekommen nicht ihre notwendige Ruheportion, so muß ich sie von Zeit zu Zeit abschichtlich schließen, um sie nicht zu überanstrengen. Viele ärztliche Verhöre haben schon über mich geschrieben, und ich bekomme auch viele Heiratsbriefe. Aber ich glaube, es ist besser allein zu bleiben, weil das mit dem Nichtschlafen doch nicht so ist, wie die Damen es sich vorstellen.“

Vor einer großen Schlacht in Ogaden?



In der Provinz Ogaden mehren sich die Anzeichen für eine große Schlacht. Der Kampf wird hier mit einer besonderen Festigkeit geführt werden, weil die Italiener auf diesem Gebiet die beste Anwendungsmöglichkeit für ihre modernen Waffen, insbesondere ihre Tanks, haben. Andererseits werden die wenigen Brunnen in der Wüste Ogaden Anlaß zu den heftigsten Kämpfen geben. Diese Karte veranschaulicht die Stellung der feindlichen Armeen. Die Hauptmacht der Italiener steht noch immer auf der Linie Hal-Hal-Cerlogubi, wo sie anscheinend starken Widerstand gefunden hat. (Scherl-M.)

Kriegszeiten sind immer günstig für die wilde Wucherung von Gerüchten. Nichts ist so phantastisch, als daß es nicht erzählt und — was vielleicht schlimmer ist — geglaubt würde.

In der ausländischen Presse tauchen ab und zu Nachrichten auf, bei denen man sich wundern muß, daß sie unbefangenen Lesern als reine, lautere Wahrheit vorgelegt werden. So meldet das „Journal de Geneve“ auf Grund eines Berichtes seines nach Ostafrika entsandten Korrespondenten, es habe sich ein Geheimbund farbiger Kapitalisten gebildet, der Vorbereitungen treffe, um die Durchfahrt durch den Suezkanal unter allen Umständen zu sperren und den Italienern dadurch jede Zufuhr abzuschneiden. Dieser Geheimbund habe bereits einige alte Schiffe aufgekauft, die an der engsten Stelle des Ka-

nals versenkt werden sollen, falls die Kanalgesellschaft nicht vorher von sich aus die Sperre vornimmt.

Jetzt fehlt nur noch, daß sie auch noch den „Regenmacher“ engagieren, der vor einigen Wochen in einer anderen Zeitung erklären ließ, er könne die abessinische Regenzeit künstlich verlängern und dadurch jede militärische Operation unmöglich machen.

Weltgold zur Hälfte in USA.

Seit Wochen fließt ein beständiger Goldstrom aus Frankreich, Holland und England nach den Vereinigten Staaten von Amerika. Durchschnittlich sind für 46 Millionen Dollar Gold allwöchentlich nach Newyork geflossen. Ueber die gesamten amerikanischen Goldreserven verfügt heute auf Grund der vor einigen Monaten verabschiedeten Roosevelt'schen Befehle der Staat. Das Schatzamt hat den gesamten Goldbestand von USA dieser Tage auf 9 1/2 Milliarden Dollar angegeben. Das ist ungefähr die Hälfte der gesamten in der Welt vorhandenen Vorräte an Währungs-gold. Die Unterbringung macht den Amerikanern einige Schwierigkeiten. Man ist jetzt dabei, Fort Knox, eine militärische Befestigungsanlage in Kentucky, für die Aufnahme des Goldüberflusses herzurichten. In den Kellern der Bundesreservebank scheint er nicht sicher genug zu sein.

Gespensicht verlor einen Einbrecher

Wie stark bei primitiven Menschen noch der Glaube an die Gespensterwelt ist, beweist ein heiterer Vorfall, der sich in einem italienischen Dorfe zutrug. Der Landwirt Mario Villani erwachte nachts durch ein verdächtiges Geräusch. Sofort argwöhnend, daß Einbrecher im Hause seien, sprang der Mann, der von hoher kraftvoller Gestalt ist, aus dem Bett und schlich im Nachthemd und barfüßig, um möglichst leise zu sein, auf den Zehenspitzen die Treppe hinunter. Auch das elektrische Licht hatte er, um die Diebe nicht zu verschrecken, nicht angeschaltet. Nichtig sah Villani im Erdgeschoß seines Hauses ein verdächtiges Individuum, das sich an einer Truhe zu schaffen machte. Durch irgend ein Geräusch aufmerksam gemacht, wandte sich der Einbrecher plötzlich um, erblickte auf der Treppe eine hohe, geisterhafte Gestalt im langen weißen Gewande und stürzte schreiend davon. Das vermeintliche Gespensicht allerdings hinterher.

Und nun folgte eine aufregende Jagd durch den Garten, der Dieb rannte wie heissen, den vermeintlichen Geist von Zeit zu Zeit im Gnade ansehend. Die wilde Ver-

folgung ging schließlich die Dorfstraße entlang. Hier stand gerade das Postkar der Gen darmierelafarne weit offen und der Einbrecher flüchtete vor dem ihn verfolgenden Gespensicht angstbebennd hinein — direkt in die Arme der Karabinieri, die ihn mit größtem Vergnügen empfangen und gleich darauf, als der „Geist“ den Tatbestand klarlegte, in einen geisterlicheren Zustandsort sperrte.

Warum die Araber keine Hemden tragen?

Gute Kenner des arabischen Wesens geben eine kuriose Erklärung für die trübliche Bekleidung der Araber, die unter ihrem weißen Burnus nie ein Hemd zu tragen pflegen. Als die Araber noch in Spanien saßen, trugen sie ebenso wie die Europäer Leinwandhemden. Während des spanischen Befreiungskrieges gegen die arabische Herrschaft, belagerte Königin Isabella von Kastilien Granada und tat das Gebälde, sie wolle ihr Hemd nicht wechseln, ehe Granada im Besitz der Spanier sei. Nach schweren Kämpfen fiel die Stadt. Der tapferen Besatzung war freier Abzug zugestanden worden. Doch erfuhr der Führer der Araber in Spanien von dem Gebälde der Königin und tat nun seinerseits den Schwur, kein Araber wolle je wieder ein Hemd anlegen, bevor nicht Granada wieder im Besitz der Araber sei. Nach Abzug der Schwure entledigten sich alle Krieger ihrer Hemden. 500 Jahre sind seitdem verstrichen. Granada ist noch immer spanisch und die Araber tragen keine Hemden.

Aus dem Inland

i. Die Splitter Frauen fordern ihr Wahlrecht. In Split wird am 20. d. eine große Versammlung der Frauenschaft stattfinden, in der die Frauen vernehmbar die Forderung nach der Gleichstellung mit dem Manne und der Zuerkennung des geheimen Wahlrechtes auch für Frauen stellen werden.

i. Deutsche und Tschechoslowaken interessieren sich für den herzegowinischen Tabak. Die heurige Tabakernte in der Herzegowina ist eine ganz vorzügliche. Zum Jahresbeginn laufen Ägypten und Polen 120 Baggons Tabak. Nach den Ägyptern und Polen sind es die Deutschen und die Tschechoslowaken, die das größte Interesse für den herzegowinischen Tabak zeigen.

i. Luftschußübung in Zagreb. Die Stadt Zagreb stand am 17. d. M. im Zeichen einer großen Luftschußübung, die technisch tadellos verlief und auf der Basis eines aus drei Seiten erfolgten Angriffes aufgebaut war.

i. Ein italienischer Ueberseesdampfer in Split. Der Cosulich-Transatlantik-Dampfer „Reptunia“ ist in Split eingetroffen und nahm 22 Passagiere an Bord, um dann die Fahrt nach den Vereinigten Staaten fortzusetzen.

i. Bilanz der „Zabranjska Plovidba“ pro 1934. Die Zabranjska Plovidba A. G. hat das Geschäftsjahr 1934 trotz der großen Krise mit einem Brutto-Reingewinn von 4 Millionen 932.623 Dinar abgeschlossen. Die Aktionäre erhalten eine Dividende von 5%, d. i. 30 Dinar pro Kupon 13.

i. Operetten-Uraufführung in Zagreb. Im Großen Theater in Zagreb wird demnächst das Singpiel „M a r s c h a l l M a r m o n t“ von J u o T i j a r d o v i ć ur Uraufführung gelangen. Das Libretto ist ebenfalls ein Werk des Komponisten. Man sich der Uraufführung dieses neuesten Werkes des Schöpfers von „Die kleine Moram“ mit großem Interesse entgegen.

Aus Ljubliana

ii. Todesfälle. In Ljubliana ist der Professor der technischen Mittelschule Alois Sodnik im schönsten Mannesalter von 63 Jahren verstorben. Der Verstorbene war ein hervorragender Pädagoge, der sich auch schriftstellerisch betätigte. Ferner starb in Ljubliana der Stadtbeamte Anton K o t n i l, der Schwiegervater des Schriftstellers der „Mariborer Zeitung“ Josef Dolanc. Der Verstorbene, der sich wegen seines reichschaffenen und sympathischen Wesens allseitiger Beliebtheit erfreute, erreichte ein Alter von 63 Jahren.

iii. Reaktivierungen im Staatsdienste. Der Banatrat Dr. Franz L o g a r und der ehemalige Landwirtschaftsreferent der Kanatsverwaltung in Ljubliana Ing. Josef S t u-

Aus Stadt und Umgebung

Freitag, den 18. Oktober 1935

Sitzung des Stadtrates

Eine Reihe von wichtigen Kommunalangelegenheiten verabschiedet

Der Stadtrat trat gestern abends zu seiner 7. diesjährigen ordentlichen Sitzung zusammen, um zu einer Reihe von Fragen Stellung zu nehmen. Da seit der letzten meritorischen Sitzung eine geraume Zeit verstrichen ist, war die Tagesordnung überaus umfangreich. Die Galerie war vollkommen besetzt, ein Zeichen dafür, daß sich die Öffentlichkeit für diese Sitzung sehr interessierte. Anwesend war u. a. auch der Bezirkshauptmann für Maribor-Linke Ufer Herr Dr. P o p o v i č.

Nach Eröffnung der Sitzung durch den Stadtpräsidenten Dr. J u v a n schritt man sogleich zu den Berichten der Ausschüsse. Für den ersten Ausschuß (Rechtsangelegenheiten) leitete Berichterstatter Dr. M i l e r die Debatte mit einer Erörterung der Frage der

Gehaltsentzug der Magistratsbediensteten

e.n. Im Zusammenhange mit der vor einem Monat erschienenen Regierungsverordnung über die Senkung der Bezüge der Staatsbediensteten und Ruheständler muß auch eine analoge Kürzung der Gehälter der autonomen Angestellten vorgenommen werden. Nur erhebt sich die Frage, wie und in welchem Ausmaße dies bemerkt werden soll. Die Dienstpragmatik der Mariborer Gemeindeangestellten basiert auf dem Beamtengehalt aus dem Jahre 1923, das niedrigere Grund- und Ranggehalt, dagegen höhere Zulagen vorliegt. Im allgemeinen sind unsere Magistratsangestellten etwas besser entlohnt als die entsprechenden Kategorien der Staatsbediensteten. Inzwischen wurden die Bezüge der Staatsbediensteten mit dem Gesetz vom Jahre 1931 abermals abgeändert, u. zw. in der Weise, daß die Gehälter ziemlich erhöht, die Zulagen dagegen bedeutend verringert wurden, wogegen in den Bezügen der Gemeindebediensteten keine Änderung vorgenommen worden ist. Sollte hinsichtlich der Reduktionen auf die Gemeindebediensteten derselbe Maßstab angewendet werden wie auf die Staatsangestellten, müßten, da bei uns eben die Zulagen höher sind, Kürzungen bis zu 40% der Gesamtbezüge vorgenommen werden, was selbstredend nicht möglich ist.

Nach Äußerungen der Minister wird demnächst eine Korrektur der Kürzungsverordnung vorgenommen werden, weshalb mit der Anpassung der Bezüge der Magistratsbediensteten an diejenigen der Staatsangestellten noch etwas zugewartet werden wird. Da jedoch nach der strikten Anweisung der Banatsverwaltung die Kürzungen der Gehälter schon mit 1. Oktober Geltung haben, werden einstweilen

die Gesamtbezüge um 5% gekürzt.

Bei der endgültigen Angleichung der Gehälter an diejenigen der Staatsbediensteten werden eventuelle Differenzen in Anrechnung gebracht werden.

Der Stadtpräsident erklärte, die Gemeinde habe kein Interesse daran, die Bezüge ihrer Bediensteten zu senken, da sie der gegenwärtigen Wirtschaftslage vollauf Rechnung trage, den Anweisungen der Aufsichtsbehörde müsse jedoch unbedingt nachgekommen werden.

Stadttrat F e t e j a n stellte sich auf den Standpunkt, die Gemeinden seien autonome Korporationen, weshalb für die Kürzung der Bezüge der Magistratsbediensteten keine gesetzliche Unterlage vorhanden sei. Aus diesem Grunde könne er für den Antrag des Ausschusses nicht stimmen. Der Antrag des Ausschusses wurde sodann gutgeheißen.

Das städtische B a u a m t ist mit Arbeit überhäuft, weshalb der Stadtpräsident beauftragt wurde, an Stelle eines vierten Geometers, wofür der nötige Kredit zur Verfügung steht, einen B a u i n g e n i e u r aufzunehmen, allerdings vorläufig nur für die Zeit von drei Monaten.

Für den zweiten Ausschuß (soziale Für-

sorge) berichtete dessen Obmann U l j a n č i č, der zunächst einige Daten über die Ausgaben des nächstjährigen Voranschlages für soziale Zwecke anführte. Da im Vorjahr die

Hilfsaktion die Erwartungen nicht erfüllt hat,

die Not der Bevölkerung dagegen schärfere Formen angenommen hat, sieht sich die Gemeinde veranlaßt, beträchtlicher Mittel für diese Zwecke bereitzustellen. Aus diesem Grunde werden im Jahr 1936-37 die Ausgaben für die soziale Fürsorge von 2.671.155 auf 3.606.000 Dinar erhöht

werden, was eine Steigerung der Ausgaben um 934.845 Dinar bedeutet.

Stadttrat G r e a r empfahl, von den Aufsichtsbehörden die Genehmigung für die vorzunehmende Erhöhung der Ausgaben schon früher einzuholen, um spätere Abstriche zu vermeiden.

Da der bisherige J u g e n d v o r s t e h e r für den fünften Stadtbezirk (Magdalenenviertel), Oberlehrer Z u l m a n, Maribor verläßt, wurde der Lehrer der Knabenvolkschule 3, Bekoslav S p a n g e r, zu seinem Nachfolger bestellt.

Ein breiter Raum wurde in der gestrigen Sitzung B a u a n g e l e g e n h e i t e n gewidmet. Der Obmann des dritten Ausschusses Direktor S t a b e j berichtete zunächst über die

Umgestaltung der Burg,

die dem lebhaftesten Interesse der Öffentlichkeit begegnet. Nach dem Antrag des Ausschusses soll der Ritteraal, in dem sich bisher das Burg-Kino befand, zu einem R e p r ä s e n t a t i o n s s a a l der Stadt Maribor umgewandelt werden, wobei auch die Nebenräume entsprechend einbezogen werden könnten. In den übrigen Räumen des ersten Stockwerkes soll das städtische M u s e u m untergebracht werden, die Adaptierungskosten hierfür soll jedoch der Museumsverein tragen.

Stadttrat G r e a r empfahl, die Frage nochmals eingehend zu studieren und keine vorläufigen Beschlüsse zu fassen, da es sich hier um einen großen Vermögenswert handelt.

Stadtpräsident Z e b o t meinte, der Burgankauf müsse unverzüglich bereinigt werden. Schließlich wurde die Angelegenheit von der Tagesordnung abgesetzt, um nochmals gründlich geprüft und dann in der nächsten Sitzung des Stadtrates in Erörterung gezogen zu werden.

Dasselbe gilt für die Reglements über die Anlegung und Erhaltung der G e h s t e i g e, sowie über die B e n z i n z a p f s t e l l e n, die nochmals durchberaten werden müssen. Die Bestimmungen über den D e n k m a l j u h werden über Auftrag der Banatsverwaltung etwas abgeändert. Der R e g u l i e r u n g s p l a n für die Stadtgemeinde wird gutgeheißen, desgleichen seine Ausdehnung auf die Nachbargemeinde Kamnica.

Es ist nicht zu verkennen, daß die

Verkehrsregelung am Hauptplatz

endlich einmal in die Hand genommen werden muß. Bereits im April hat der Stadtrat den vorgelegten Entwurf der Verkehrsregelung gutgeheißen. Es wurde der Beschluß gefaßt, eine Enquete über diese Frage abzuhalten, doch ist es dazu noch nicht gekommen. Die Angelegenheit wurde bis zur nächsten Sitzung vertagt, da am Hauptplatz eine Bezingapfstelle errichtet werden soll und sich die städtischen Unternehmungen hierzu äußern haben.

Technisch verhält es sich mit dem

Kralja Petra trg

Hier wurde der ursprüngliche Regulierungsplan insoweit abgeändert, als nur zwei Verkehrsinseln eingerichtet werden sollen. Da noch die Ansicht einiger maßgebenden Faktoren einzuholen ist, wird eine Konferenz der beteiligten Kreise der Angelegenheit nähertreten, sodas in der kommenden Sitzung definitive Beschlüsse gefaßt werden können.

Eine Zagreber Firma ist bereit, zu Neulagezwecken schmude A b f a l l e r b e in der Stadt aufzustellen. Das Angebot wurde angenommen und werden vorderhand zehn solche Körbe aufgestellt werden.

Die T o m š i č - A l l e e wird mit den dem Bauamt zur Verfügung stehenden Mitteln nach und nach reguliert und verschönert werden.

Der Obmann des Finanzausschusses P u š e n j a k berichtete über die Frage des Verkaufes von zwei der Gemeinde gehörenden H ä u s e n in der D a l m a t i n o v a u l i c a, für die sich mehrere Personen interessieren. Eines derselben wird an Herrn Josef M a f e n um den Preis von 90.000 Dinar abgetreten, während das andere unter gleichen Bedingungen demnächst verkauft werden soll.

Für den ersten D b f t m a r k t in Maribor, der in der nächsten Woche abgehalten wird, wird eine Unterstützung von 3000 Dinar bewilligt, und auch sonst werden für diese Veranstaltung einige Erleichterungen zugefagt. Dem Ausschuß, der eine Z u f a h r t s t r a ß e von der P a c h e r n s t r a ß e zum „Bohorst dom“ und zur „Mariborska loča“ baut, wird eine Subvention von 5000 Dinar gewährt.

Im Zusammenhange mit dem Schulbau im Magdalenenviertel ist die Frage des

zweiten Kinderhortes

zu lösen. Da diese Institution im neuen Schulgebäude nicht untergebracht werden kann, wird zu diesem Zweck die K o d o š e f - B i l l a in der Magdalenska ulica, die einen genügend großen Garten besitzt, um den Preis von 300.000 Dinar erworben. Die Kaufsumme wird aus der Bauleihe von 7 Millionen Dinar bestritten werden.

Die Firma, die die neuen L i c h t m a s t e in der Avenue in der Melkandrova cesta geliefert hat, hielt sich nicht genau an die Vereinbarungen, sodas von der Rechnung 2500 Dinar abgezogen werden. — In der städtischen B u c h h a l t u n g werden drei Telefonanschlüsse an die bestehende Fernsprechleitung bewilligt. — Die Parzelle, auf der die neue Quelle des B a j e r w e r k e s sich befindet, wurde seinerzeit vom fürstbischöflichen Besitz in B e t n a v a gepachtet. Nun wurde dieselbe um den Preis von 78.100 Dinar anaekauft, da dies für die Stadtgemeinde vorteilhafter ist. — Der Anbzv. Verlauf von einigen B a u p a r z e l l e n sowie mehrere P a r z e l l e n u n g e n wurden ohne Debatte angenommen. Mehrere Firmen beschwerten sich gegen die Bemessung der

pauschalierten städtischen Einfuhrsteuer.

Diese Beschwerden wurden abschlägig beschieden, um der höheren Instanz Gelegenheit zu geben, ihre Entscheidung zu treffen, die dann für die weitere Behandlung der Angelegenheit seitens d. Stadtgemeinde bindend sein wird. Mehreren Geschäftsleuten wurde die E i n f u h r s t e u e r auf ihr Ansuchen pauschaliert, wobei der Firma P e r z e S o h n statt der Bewilligung, in Maribor ein Transilager für Speisefett einzurichten, diese Steuer auf 3 Dinar pro 100 kg ermäßigt wird. Mehrere Ansuchen um Abschreibung bzw. Senkung der Einfuhrsteuer oder anderer Abgaben wurden abschlägig beschieden, teils denselben Rechnung getragen. Dasselbe gilt auch hinsichtlich der

btc, die unter dem früheren Regime in dem Ruhestand verlegt bzw. aus dem Staatsdienst entlassen worden waren, wurden dieser Tage reaktiviert.

Aus Ptuj

p. Trauung. Der Eisenbahnbeamte J. P e c aus Ptuj wurde in Senzur bei Kranj mit Fr. U. Stefe getraut. Wir gratulieren!

p. Einen Vortragszyklus veranstaltet in den nächsten Tagen der Ausschuß für die Ausbildung des kaufmännischen und gewerblichen Nachwuchses. Der erste Vortrag, der dem hl. Sava gewidmet ist, findet am 19. d. statt. Am 26. d. folgt anlässlich des tschechoslowakischen Nationalfeiertages ein Vortrag über die Tschechoslowakei. Das weitere Programm umfasst Vorträge über den Kommunismus (9. November), über Alkohol, Nikotin und das Geschlechtsleben (23. November), über Jugoslawien als Wirtschaftseinheit (7. Dezember) und über den großen jugoslawischen Erfinder Pupin (21. Dezember). Die Vorträge finden im Saal der „Mladika“ statt.

p. Wer wird Fußballmeister von Ptuj? Kommen Sonntag gelangt gleichzeitig mit dem Endkampf der Herbstmeisterschaft der zweiten Klasse des Kreises Maribor auch die lokale Fußballmeisterschaft zur Entscheidung. Die beiden Rivalen, der S.R. Ptuj und der S.R. Drava, rüsten mit ganz besonderem Hochdruck für den sonntägigen Woffengang, so daß mit einem ganz besonders spannenden Verlauf zu rechnen ist. Wenn die Anzeichen nicht trügen, ist für nächsten Sonntag mit einem Rekordbesuch zu rechnen, da man sich wohl in allen Kreisen für den Ausgang des heurigen „Derbys“ interessiert.

p. Vieh- und Schweinemarkt. Auf den letzten Viehmarkt in P t u j wurden 89 Ochsen, 293 Kühe, 27 Stiere, 34 Jungochsen, 49 Kalbinnen, 6 Kälber und 140 Pferde, zusammen 641 Stück, aufgetrieben, wovon 215 Stück verkauft wurden. Es kosteten: Ochsen 2.50 bis 4.25, Kühe 1.25 bis 2.75, Stiere 2 bis 3, Jungochsen 2 bis 2.50 und Kalbinnen 2.25 bis 3.50 Dinar pro kilo Lebendgewicht, Pferde 200 bis 4000 und Fohlen 300 bis 1500 Dinar pro Stück. Auf den S c h w e i n e m a r k t wurden 333 Schweine zugeführt, wovon 94 verkauft wurden. Fleischtweine notierten 4.50 bis 5, Mastschweine 5 bis 5.80 und Zuchtweine 4.25 bis 4.50 Dinar pro kilo Lebendgewicht und 6 bis 12 Wochen alte Jungschweine 50 bis 100 Dinar pro Stück.

p. Angeschwommene Leiche. Unweit von Sv. Marko bei Ptuj wurde dieser Tage die Leiche eines unbekanntes, zirka 25 bis 30 Jahre alten Mannes angeschwommen. Der Mann dürfte bereits etwa zwei Monate im Wasser gelegen sein. Er wurde am Friedhof in Sv. Marko beigesetzt, ohne agnosziert werden zu sein.

Aus Prevalje

ie. Ein Schredentouren veranstaltete vergangenen Sonntag der hiesige Radfahrerklub „Peca“, wobei Bini Brekon die 130 Meter lange Strecke in der „Weltzeit“ von 6 Minuten zurücklegte. Zweiter wurde J. Mar in 4:28 Minuten und als Dritter passierte unter allgemeiner Heiterkeit Richard Remšnik in 3 Minuten das Ziel.

Aus Gornja Radgona

gr. Der neue Leiter des Jolkomes Herr Lovro Milavčič ist in Gornja Radgona eingetroffen und hat bereits seine Agenden übernommen.

gr. Kirchenraub. Ein noch unbekannter Täter hat aus der Kapelle des Pfarrers Johann Grün in Jauhova die Monstranz sowie zwei Kerzenleuchter gestohlen. Die Gendarmerie ist ihm bereits auf der Spur.

gr. Am Schloßberg wird der Gastwirt Franz Talanyi eine Schenke eröffnen. Der Gemeinderat hat ihm bereits die diesbezügliche Bewilligung erteilt.

gr. Für die Instandhaltung der Soldatengräber am hiesigen Friedhofe wurde vom Gemeinderat ein besonderer Ausschuß eingesetzt. Derselbe setzt sich aus dem Schulleiter M a v r i č, dem Arzt Dr. B r e z n i k und dem Feuertweier Sibidini zusammen.

Verlaufsbesprechung mit d. sich einige Hausbesitzer nicht vollinhaltlich einverstanden erklären.

Im weiteren Verlauf der Stadtratssitzung wurden

verschiedene Gewerbeangelegenheiten

(Berichterstatter Stadtvizepräsident Zebot) in Erörterung gezogen. In einer Reihe von Konzeptionen wurde der Ortsbedarf nachträglich genehmigt, da es sich nur um nachträgliche Genehmigung der Lokalverlegung handelt.

Was nun die

städtischen Unternehmungen

betrifft, wird die an der Tagesordnung stehende Bilanz für die Monate Januar - März d. J., die als selbständige Einheit betrachtet wird, in der nächsten Sitzung des Stadtrates in Behandlung genommen werden.

Stadtrat Petekja an letzte sich dafür ein, daß die Mietzinsen für die Wohnungen, in denen ausschließlich Arbeiter wohnen, der derzeitigen Lage der Mieter angepaßt werden.

Die Stadtgemeinde trägt sich noch immer mit dem Gedanken, zu einem entsprechenden Zeitpunkt ein

eigenes Kraftwerk an der Drau,

u. zw. an der Westspitze der Mariborer Insel, zu bauen, besonders da eine solche elektrische Zentrale auch im Bauprogramm der Banatsverwaltung enthalten ist.

Ausschüsse und Kommissionen

Sodann wurden die Mitglieder für die einzelnen Ausschüsse, soweit dies nicht schon in der früheren Sitzung geschehen ist, sowie Kommissionen nominiert.

Kuratorium des städtischen Kinderhortes: Dr. Sušnik, Grčar und Prijatelj;

Kuratorium des Armenheimes: Stabej und Prijatelj;

Arbeitslosenkommission: Mjančič und Prijatelj;

Kommission für die Kinderferienkolonien: Mjančič, Grčar, Zebot, Džvatič, Dr. Sušnik und Dr. Miler;

Hilfsaktion - erweiterter Ausschuß: Dr. Zuban, Zebot, Dr. Miler, Jemec, Roglič, Grčar, Mjančič, Sabothy, Feletag, Veskovar, Golez und Koros;

Arbeitsbeschaffung: Zebot, Dr. Miler, Hohnjec und Jemec.

Ortsausschuß für die Gewerbeortsbildung: Jemec und Sojč;

Ausschuß für die Wahlverfahren: Dr. Zuban, Zebot, Grčar, Dr. Miler und Hohnjec;

Arbeitsrat: Dr. Zuban, Grčar, Mjančič, Stabej und Golez;

Jugendausschuß: Mjančič, Dr. Pihlar, Oslat, Džvatič, Prijatelj, Kotnik und Veskovar;

Disziplinarausschuß erster Instanz: Dr. Miler und Džvatič;

Theaterausschuß: Dr. Miler, Stabej, Dr. Sušnik, Sabothy, Zebot und Grčar;

Gewerbebeförderungsausschuß: Sabothy, Sojč und Munda;

Museumsausschuß: Zebot und Pogačnik;

Rekrutierungsausschuß: Dr. Sušnik, Stabej, Džvatič und Grčar; Feuerwehrausschuß: Zebot, Veskovar und Sprager;

Delegierter im Feuerwehrgau: Zebot;

Öffentlicher Küche: im Ausschuß: Koros, im Verwaltungsausschuß: Dr. Zuban, Zebot, Grčar, Grastelj und Dr. Miler;

Ortschulausschuß: Dr. Zuban, Dr. Sušnik, Grčar, Džvatič, Jug. Jelenec und Prijatelj;

Kuratorium der Studienbibliothek: Dr. Kováčec, Grčar, Dr. Sušnik, Stabej und Prijatelj;

Kuratorium der „Besna“: Dr. Zuban, Zebot, Sabothy, Dr. Kováčec, Pogačnik, Grčar, Dr. Sušnik und Grastelj;

Vertreter im Verschönerungsverein: Dr. Kováčec, Oslat und Zitnik.

Nach der öffentlichen fand eine geheime Sitzung

statt, in welcher größtenteils Personalfragen behandelt wurden. In den Gemeindevorstand wurde eine Reihe von Kandidaten aufgenommen. Im Starde der Magistratsangestellten wurde die automatische Borrückung in höhere Gehaltsklassen gutgeheißen und wurden mehreren Vorgesetzten Familienzulagen bewilligt.

Auch die Umgebung hat ihre Sorgen

Aus der Gemeindestube von Pobrežje

Der Gemeinderat der Großgemeinde Pobrežje hielt Mittwoch abends eine Sitzung ab, in welcher zunächst der Rechnungsbilanz für das Finanzjahr 1934-35 behandelt wurde.

Von den Einnahmen beliefen sich der 55%ige Zuschlag zu den direkten Steuern auf 188.700, die Gemeindevorzugssteuern auf 248.000 und die Taxen auf 43.227 (davon die Hundesteuer auf 21.284) Dinar.

Die wichtigsten Ausgabenposten sind: Personalausgaben 117.038, Materialausgaben 17.333, Beiträge für die Feuerwehr, Gendarmerie und Straßensanierung 27.068, für die Volksschule in Pobrežje 77.500, in Tezno 59.400 und in Brezje 46.100, für die Kulturvereine 1900, für die Sokolvereine in Pobrežje und Tezno 10.000, Straßenerhaltung 59.570, Elektrifizierung 38.318, für den Bezirkslandwirtschaftsfond 10.000, für die Armenkasse uzw. 35.071, Verwaltung der Gemeindegüter 5018 und Beitrag für die Haltestelle in Tezno 75.000, wofür bei der Banatsparkasse eine Anleihe von 60.000 Dinar aufgenommen wurde.

Der Wert der der Gemeinde gehörenden Liegenschaften beläuft sich auf 171.050 Dinar, wobei die Schulen, Wehrdepots usw. hierbei nicht berücksichtigt erscheinen. Nach kurzer Debatte wurde der Rechnungsabluß genehmigt.

Sodann wurde der Rechnungsabluß der Armenkasse durchberaten und genehmigt. Die Einnahmen beliefen sich auf 35.238 und die Ausgaben auf 34.278 Dinar, so daß sich ein Saldovortrag von 960 Dinar ergibt.

Bürgermeister Volč berichtete hierauf über das Anliegen des Industriellen Hutte, der auf dem Gebiet der Gemeinde Pobrežje ein Grundstück im Ausmaße von 5 bis 10 Joch zu erwerben trachtet, um darauf im Rahmen einer Altersversorgung für seine Bediensteten eine Arbeiterkolonie zu gründen.

In der nächsten Sitzung werden einige neue Verkehrswege benannt werden.

Da zu Allerheiligen ein großer Wagenverkehr erwartet wird, soll die Rasipna ulica nur für die Fuhrwerke freigegeben werden, während die Fußgänger die neue Parallelgasse Verstovska ulica benutzen sollen.

Der Bürgermeister teilte ferner mit, daß die Gerüche von einer baldigen Absetzung der gegenwärtigen Gemeindeverwaltung von Pobrežje unbegründet seien, was auch Bezirkshauptmann Dr. Sikša bestätigt habe.

An Notleidende wurden einige Armenunterstützungen gewährt, wogegen in einigen Fällen die Ansuchen abschlägig beschieden werden mußten. Im nächsten Voranschlag wird die Anschaffung einer Getreidepumpe berücksichtigt werden.

Der Elektrifizierungsfrage wird erhöhte Aufmerksamkeit gewidmet. Der

Voranschlag der Maribor städtischen Unternehmungen für die in Aussicht genommenen Arbeiten belaufen sich auf rund Din 60.000, wozu noch die benötigte Straßenslampe beim Gaswerks Götlich kommt. Da für diese Summe vorläufig keine Deckung vorliegt, wird man von den städtischen Unternehmungen eine ratenweise Tilgung der Baukosten zu erwirken suchen.

Die Großgemeinde Pobrežje hat bisher für Elektrifizierungszwecke bereits mehr als 1.200.000 Dinar in bar verausgabt, so daß damit zu rechnen ist, daß die Stadtgemeinde den Wünschen der Umgebungsgemeinde entgegenkommen wird.

m. Evangelisches. Sonntag, den 20. d. um 10 Uhr vormittags wird in der Christuskirche ein Gemeindegottesdienst stattfinden. Anschließend daran um 11 Uhr sammelt sich die Schuljugend zum Kindergottesdienst. Am Nachmittag wird Senior Baron in Marenberg predigen.

m. Militärische Nachricht. Der Kommandant des hiesigen 32. Artillerieregiments Herr Oberstleutnant Michael P. Kadovanovič wurde zum Kommandanten des selbständigen Artillerieregiments in Beograd ernannt. Der hohe leitende Offizier sowie dessen sympathische Frau Gemahlin waren in Maribor Gesellschaftern stets gerne gesehen, weshalb man ihrem Scheiden nur mit Bedauern entgegensteht.

m. Todesfall. Im hohen Alter von 80 Jahren stark geistert der hier im Ruhestande lebende Oberlehrer Herr Karl Pestensek. Der Verstorbene, der sich in weiten Kreisen großer Verehrung erfreute, war der Vater des Oberpolizeirates Karl Pestensek in Ljubljana und des Bezirkskulturschulinspektors Richard Pestensek. Friede seiner Asche! Der schwergetroffenen Familie unter innigstem Beileid!

m. „Die nationalsozialistische Erziehung im Deutschen Reich“. So betitelt sich der Vortrag, den Prof. Gustav Silih heute, Freitag, den 18. d. M. um 20.15 Uhr im Saale der Volksumiversität halten wird. Der Vortrag soll zeigen, welche Wege der Nationalsozialismus auf dem Gebiete des Unterrichtes und der Volkserziehung beschritten hat und wie die Reformen geartet sind, die auf Grund der weltanschaulichen Theorien des Nationalsozialismus auf dem Gebiete der Pädagogik in die Praxis umgesetzt worden sind.

Dem Vortrag wendet sich nicht nur in Fachkreisen, sondern auch darüber hinaus das größte Interesse zu. Der Vortrag wird durch Bilder eine wesentliche Bereicherung erfahren.

m. Die Burg brennt... Unter dieser Parole findet kommenden Sonntag um 10 Uhr vormittags die Herbstschlußübung der Freiwilligen Feuerwehr in Maribor statt. Die Übung wird bei jedem Wetter abgehalten werden. Die Freiwillige Feuerwehr wird bei dieser Gelegenheit mit ihrem ganzen Apparat anrücken.

m. Drei verunglückte Fahrradfahrer hinter Schloß und Kiesel. Zufällig hielt ein Wächmann gestern den 18jährigen Postersohn Paul Krane aus Gornji Boršč auf und forderte die Ausweisleistung mit dem

Theater und Kunst

Nationaltheater in Maribor

Repertoire: Freitag, den 18. Oktober: Geschlossen. Samstag, den 19. Oktober um 20 Uhr: „Des Tartuffe“. Ab. C. Sonntag, den 20. Oktober um 20 Uhr: „Der Berrat von Novara“. Montag, den 21. Oktober: Geschlossen. Dienstag, den 22. Oktober um 20 Uhr: „Bärenfang“. Premiere. Ab. B.

Lan-Kino

Burg-Tonino. Die große sensationelle Operette, der Welterfolg „Zigeunerbaron“ nach Johann Strauß. In der Hauptrolle Adolf Wohlbrück, Fritz Kampers und Hans Krieger. Ein herrlich ausgestatteter Film-Schlager von Liebe, Gloriosa und Zigeunern. Wer uns getraut, wer hat uns getraut... Ein schmissiger Film, von Liebe in der Puzza. Die Aufnahmen dieses Großfilms wurden in Bosnien gedreht. Als nächster Film ein Schlagerlustspiel: „Himmel auf Erden“. Ein Film, der in Graz schon die 4. Woche prolongiert läuft und in Wien einen sensationellen Erfolg hat, da es ein erstklassiges Wiener Stück zeigt. Musik, Tanz, Partige, Grinzing usw. Hermann Thimig, Hans Moser, Theo Ringen und Pizzi Polzichus sind Schlager des Lustspiels. -- Achtung! Bald kommt das sensationellste Ereignis des Tages: „Abessinien 1935“. Es ist dies der vollkommenste Abessinienfilm, der eine ganze Vorstellung ausfüllen wird und nur im Burg-Tonino zur Vorführung gelangt.

Union-Kino. Heute letztes Mal der unvergessliche Film „Chopins Abschiedswalzer“ mit Wolfgang Liebenow, Hanna Waag, Sibylle Schmitz, Richard Romanovsky und Gustav Waldau. Ab heute, Donnerstag, wird bei jeder Vorstellung als Beiprogramm der aktuellste Film „Abessinien im Krieg mit Italien“ vorgeführt. Die größte Weltproduktion, eine Sonderausgabe neuester Originalfilmaufnahmen aus Abessinien. In Vorbereitung die Schlageroperette „Die blonde Carmen“ mit Martha Eggert, Wolfgang Liebenow, Leo Slezak und Ida Wüst. Mit strahlender Stimme und bewundernswerter Technik meistert Martha Eggert in diesem Film das Musikalische, mit glänzender Spielweise und reizendem Humor das Darstellerische, vereint die Grazie ihres geschmeidigen Körpers mit tänzerischem Temperament und Gesangskunst zu hinreißender Wirkung.

Verkehrsbüchel. Da Kraine sein Fahrrad nicht ausweisen konnte, wurde er auf Kommissariat überführt und dort einem angehenden Verhör unterzogen. Es stellte sich dabei heraus, daß Kraine ein ganz gewöhnlicher Fahrradkäufer ist, der eingetragenenmaßen zahlreiche Fahrräder in der Umgebung von Celje und in der Stadt Maribor „gekauft“ hat. Kraine hatte aber zwei Komplikationen in seiner Heimat und wurden heute Organe nach Gornji Boršč entsendet, um die beiden fehlenden Blätter des Anebblattes für das polizeiliche Verbarium sicherzustellen.

* Phantasia mit neuen Lichteffekten und das Großstadt-Programm in der Belka Ivanova. 10081

m. Wetterbericht vom 18. Oktober, 8 Uhr: Feuchtigkeitsmesser + 5, Barometerstand 745, Temperatur + 11, Windrichtung SW, Bewölkung teilweise, Niederschlag 0.

Schach

Der Schachwettkampf Aljehin-Gurw. Rotterdam, 17. Oktober. Das sechste Treffen Dr. Aljehin-Dr. Gurw nahm einen sehr interessanten Verlauf und endete schließlich nach hartem, wechselvollem Kampf remis. Es hat beinahe neun Stunden gedauert. Der Stand des Wettkampfes ist: Aljehin 3, Gurw 1, remis 2.

Unbewußte Grobheit. »Hat dir die Frau Inspektor jemals irgendetwas über mich gesagt?« - »Nein, die ist sehr anständig! Wenn sie über irgend jemand nichts Gutes weiß, schweigt sie lieber!«

Wirtschaftliche Rundschau

Die Wirtschaftskrise im Lichte der Statistik

Extensive Bodenbearbeitung aus Mangel an Mitteln / Die Industrieartikel um ein Drittel teurer als vor dem Krieg, die Bodenprodukte aber nur um ein Fünftel

Der letzte Monatsbericht der Privilegierten Agrarbank enthält eine interessante Untersuchung über die Krise in der Landwirtschaft und die Bauernverschuldung im Lichte der Statistik. Aus der Statistik der jugoslawischen Landwirtschaft ist klar ersichtlich, daß der Gesamtertrag der Hauptgetreidearten erheblich angewachsen

ist. Bis zum Jahre 1929 war der Gesamtertrag an Getreide immer geringer als 70 Millionen Meterzentner. In den letzten Jahren aber waren Erträge in dieser Höhe die Regel. Unterjucht man die Ursache dieser Produktionsvermehrung, so kann man feststellen, daß in den Jahren 1929 bis 1933 die Durchschnittserträge je Hektar nur bei Mais, Halbfrucht und Hirse höher waren als in den Jahren 1924 bis 1928, während sie bei allen anderen Getreidearten entweder gleich geblieben oder, wie beim Weizen, sogar gesunken sind.

Daraus ist ersichtlich, daß die Erhöhung des Ertrages in der Hauptsache auf die Vergrößerung der Anbaufläche zurückzuführen ist. Die Anbaufläche ist denn auch tatsächlich von 5.080.050 auf 5.862.778 ha, d. h. um 782.678 ha oder 15,4% gestiegen. Die Vermehrung der Produktion hat somit extensiven Charakter. In der Zeit, wo die extensive Landwirtschaft in den überseeischen Ländern uns schwer trifft, müssen wir uns mit der gleichen Waffe verteidigen. Eine Intensivierung der Produktion, verbunden mit größeren Investitionen, wäre bei den heutigen Verhältnissen und derzeitigen Preisen nicht lohnend. Niedrige Preise sind das größte

Hindernis für die rationelle Ausnützung des Bodens

und zwar aus zwei Gründen: 1. kann der Landwirt keinen Kunstdünger und keine Geräte anschaffen, keine Futterilos oder bessere Stallungen für sein Vieh errichten, da zwischen den Preisen der landwirtschaftlichen Erzeugnisse und denen der Industrieartikel ein zu großes Mißverhältnis besteht, das man als die sogenannte „Preisschere“ zu bezeichnen pflegt; 2. hat der katastrophale Preissturz der landwirtschaftlichen Erzeugnisse zu einer Vermögens- und Einkommensschrumpfung des Landwirtes und in weiterer Folge bei vielen zu einer unerträglichen Schulden- und Steuerlast geführt.

Der Preisindex für 1926 betrug bei Pflanzenprodukten 1452, bei Viehprodukten 1545 und bei Industrieprodukten 1692. Schon damals waren die Industriepreise gegenüber dem Vorkriegsstand um 12,8% höher als die landwirtschaftlichen. Im Laufe der Zeit hat sich die Preisspanne, die im Jahre 1926 bereits 112,8:100 betrug, weiter vergrößert, so daß sie jetzt tatsächlich 123,8:100 beträgt. Mit anderen Worten, der jetzige Preisstand der Industrieartikel ist gegenüber dem Vorkriegsstand um 34,8% oder um ein volles Drittel, und gegenüber dem

Aus dem

Großhandelsindex der Nationalbank

geht hervor, daß die Preise von 1926 bis 1934 in folgendem Maße gefallen sind: bei Pflanzenprodukten auf 57,4%, bei Viehprodukten auf 55,4 und bei Industrieprodukten auf 67,4%. Rechnet man den durchschnittlichen Preisstand für landwirtschaftliche Erzeugnisse mit 56,4%, so stellt sich heraus, daß die Industrieartikel um 19,5% (67,4:56,4) teurer sind, oder mit anderen Worten, daß die Industrieartikel eine geringere Wertebelastung erlitten haben als die landwirtschaftlichen Erzeugnisse. Diese Feststellung gibt uns jedoch noch kein richtiges Bild über die Lage des Landwirtes, da sie sich bloß auf die Preisbewegung bezieht, die seit 1926 eingetreten ist.

Allgemein wird angenommen, daß die Verhältnisse vor dem Kriege als normal anzusehen seien, während sie später nach dem Kriege als erschüttert gelten. Nimmt man den Preisstand des Jahres 1913 mit 100 an, so ergibt sich, daß das Preisverhältnis zwischen Landes- und Industrieprodukten schon 1926 nicht mehr als normal angesehen werden kann.

Der Preisindex für 1926

betrug bei Pflanzenprodukten 1452, bei Viehprodukten 1545 und bei Industrieprodukten 1692. Schon damals waren die Industriepreise gegenüber dem Vorkriegsstand um 12,8% höher als die landwirtschaftlichen. Im Laufe der Zeit hat sich die Preisspanne, die im Jahre 1926 bereits 112,8:100 betrug, weiter vergrößert, so daß sie jetzt tatsächlich 123,8:100 beträgt. Mit anderen Worten, der jetzige Preisstand der Industrieartikel ist gegenüber dem Vorkriegsstand um 34,8% oder um ein volles Drittel, und gegenüber dem

Stand von 1926 um ein Fünftel höher als der Preisstand der landwirtschaftlichen Erzeugnisse.

× Russisches Holz nach dem Kontinent. Da für diese Saison die Exportmöglichkeiten für Holz nach England in der Hauptsache erschöpft sind, hat sich die russische Holzexport nunmehr nach dem europäischen Kontinent gewandt. In den ersten acht Monaten des laufenden Jahres wurden im Hafen von Archangelsk 250.000 Standard für den europäischen Kontinent verfrachtet, während im Vorjahre insgesamt 227.000 Standard ausgeführt wurden. Die Hauptabnehmer russischen Holzes auf dem europäischen Kontinent sind Deutschland, Frankreich und Belgien.

× Kein Ausfuhrverbot für Zitronen aus Italien. In der letzten Zeit verbreiteten sich Gerüchte, daß die Ausfuhr von Zitronen aus Italien verboten worden sei. Wie die „Jugo-Pressekorrespondenz“ aus maßgebender Quelle erfährt, sind diese Gerüchte aus der Luft gegriffen, denn von einem solchen Verbot ist in Italien absolut nichts bekannt und täglich gehen größere Transporte von Zitronen aus Italien nach dem Ausland ab.

× Erhöhung der Bahntarife in Italien. Der italienische Ministerrat hat beschlossen, außer anderen wichtigen Finanzmaßnahmen zur Gleichgewichtsherstellung seines Budgets die Eisenbahntarife zu erhöhen. Gleichzeitig soll eine neue Steuer auf Automobile für den Transport von Waren auf der Straße eingeführt werden. Durch die Erhöhung der Benzinsteuern wird man eine Einschränkung der Transportkonkurrenz zugunsten der Eisenbahnen erreichen können.

Aus Celje

Warum nicht Holzstädel-Pflaster?

C e l j e, Mitte Oktober.

Bekanntlich wurde die Straße vor dem öffentlichen Krankenhaus in Celje vor nunmehr gut einem Jahre verbreitert und dem dort zunehmenden Verkehr entsprechend asphaltiert. Zugegeben, der Verkehr auf dieser Straße ist heute noch nicht übermäßig groß.

Sport

SR. Celje in Maribor

Nächsten Sonntag wird der Punktetamp nach Cakovce verlegt, anstatt dessen wird sich uns die kampftätige Mannschaft des SR. Celje von der sonnigen Sanntadt in einem Freundschaftsmatch gegen „Rapid“ vorstellen. Schon seit vielen Jahren bringt man den Mannschaften aus Celje ein lebhaftes Interesse entgegen. Es gab auch Zeiten, in denen Celje glattweg die Führerschaft im Fußballsport unserer engeren Heimat behaupten konnte, später aber wieder von ihrer einstigen Glanzform viel einbüßen mußte. Nunmehr scheint es, daß gerade der SR. Celje als erster Vertreter der Sanntadt seine alte Form zurückgefunden hat, sodaß das Team mit Fug und Recht in der slowenischen Liga eingereiht wurde. Der sonntägige Waffengang der Mannschaft gegen „Rapid“ wird also einen äußerst spannenden Kampf bringen, der einem Punktetreffen um nichts nachstehen dürfte.

: Fußball-Länderspiel Jugoslawien-Irland geplant. Wie die Zagreber „Novosti“ melden, ist für das kommende Jahr ein bemerkenswertes Fußball-Länderspiel geplant. Es sollen sich die Auswahlmannschaften von Jugoslawien und Irland zuerst in Dublin und im Rückspiel in Beograd messen. Wenn das Programm verwirklicht wird, bekommt die jugoslawische Hauptstadt ein Wettspiel, wie sie es noch nicht gesehen hat.

: Melzer — Sieger in Lugano. Im Finale des internationalen Tennisturniers in Lugano siegte der tschechoslowakische Vertreter Melzer über den reichsdeutschen Gaentisch

6:0, 8:6. Im Finale des Dameneinzels sprachte Frau Hein-Müller im Kampfe gegen die Französin Mme Mathieu beim Stande 2:6, 6:7, da sie nicht im strömenden Regen weiterspielen wollte.

: Rekorde in Deutschland und Schweden. In Berlin stellte Berring mit 28,51 Meter einen neuen deutschen Rekord im leidarmigen Kugelstoßen auf. Er stieß rechts 15,84 Meter, links 13,03 Meter. — Harald Andersen verbesserte in Stockholm den schwedischen Rekord im Diskuswerfen auf 53,02 Meter. Er kam damit dem von Schröder aufgestellten und nicht bestätigten Weltrekord auf zehn Zentimeter nahe.

: In Lugano wurde das Tennisturnier mit dem Finalspiel im Herreneinzel, das Melzer (Tschechoslowakei) gegen Gaentisch (Deutschland) mit 6:0, 8:6 gewann, abgeschlossen.

: 10 Millionen Frs. für Welt-Rundflug. Nach einem Beschluß des Internationalen Luftsport-Verbandes soll der bisher viermal durchgeführte Europa-Rundflug durch einen Wettflug „Rund um die Welt“ abgelöst werden. Der mit der Vorbereitung und Durchführung dieser für das Jahr 1937 vorgesehenen Veranstaltung betraute französische Aero-Club hat bereits die erste Sitzung abgehalten. Es werden 10 Millionen Francs an Preisen zur Verfügung stehen von denen dem Sieger die Hälfte zufallen soll. Start und Ziel des Wettfluges wird Paris sein. 5:0 (wegen Krampf aufgegeben) schlug. In den Vorkampfrunden des Dameneinzels stehen Hein-Müller (Tschechoslowakei), Adamson (Belgien), Mathieu (Frankreich) und Jendrzejowska (Polen)

Allein der schon jetzt reichlich vorhandene Lärm, hervorgerufen durch die harte Straßendecke, ist für die armen Anassen des Krankenhauses ganz gewiß keine Wohltat. Man braucht nicht einmal grobgenageltes Schuhwerk zu haben, um beispielsweise in nächstlicher Stunde wegen des Lärmes, den der harte Bürgersteig verursacht, aufgeschreckt innezuhalten und an die bedauernswerten Kranken zu denken, die dort, zumeist bei offenen Fenstern, von Schmerzen gequält, den lieben Himmelvater um ein bißchen Schlaf bitten — und ihn doch nicht finden können, immer wieder aufgeschreckt durch den Lärm auf der hartgepflasterten Straße...

Ich frage nun: Warum hat man beim Bau dieser Straße nicht auch das Wohl der Kranken berücksichtigt? Warum hat man dort nicht eine holzgeplasterte Straße errichtet. Welche Wohltat für jedermann ist doch eine Holzstädelstraße! Wie auf Hartgummi hücht selbst der schwerbeschuhte Fuß leicht und — was in diesem Falle wichtig ist — geräuschlos dahin.

Nebenbei bemerkt, hat die Holzplasterung auch große wirtschaftliche Vorteile.
D. P. Scharfenau.

c. Evangelischer Gottesdienst. Sonntag, den 20. Oktober findet der Gemeindegottesdienst um 10 Uhr, der Kindergottesdienst bereits um 9 Uhr in der Christuskirche statt. Die Gottesdienste hält Herr Pfarrer May, der soeben aus Schweden zurückgekehrt ist.

c. Kerygmae Nachricht. Der Assistent am Krankenhaus in Lubljana Dr. Paul Veschni wurde zum Primararzt der pädiatrischen Abteilung des Allgemeinen Krankenhauses in Celje ernannt.

c. Noch einmal: Waghernausflug des Stiklubs. Der Stiklub Celje veranstaltet abermals einen Wochenendausflug auf den Bacher. Gefahren wird im Kraftstellwagen bis Frede; der Aufstieg auf die Kogla erfordert schlimmstenfalls zweieinhalb Stunden auf leichtgangbaren Wegen. Eine willkommene Gelegenheit, den herblichen Bachelern, der an Geheimnissen und alten Sagen überreich ist, zu belauschen und im Kreise junger Bergfreunde fröhlich zu sein. Abfahrt am Sonnabend, den 19. Oktober um 19.45 Uhr vom Hotel „Post“. Rückkehr am Sonntag abend. Fahrpreis insgesamt 25 Dinar. Anmeldungen im Friseurgeschäft des Herrn Paibach. Laternen und Wollweiten nicht vergessen! Für Verpflegung und Unterkunft ist gesorgt.

c. Was tuft du bei Fliegeralarm? Sonntag, den 20. Oktober ist der aufregende Tag, der uns friedliebenden Bürgern einen „Luftangriff“ auf unsere Stadt bescheren wird. Wie wird das sein? Was haben wir dabei zu machen? Vor allem eines: Sobald der Fliegeralarm (Hämmern je einer Glocke in sämtlichen Kirchen und Heulen der Fabriksirenen) einsetzt, sofort nach Hause eilen, sofort, und alle Fenster und Balkontüren schließen! Durch das Abwerfen der „Bomben“ könnte man sonst leicht zu Schaden kommen. Während des Luftangriffes wird also der gesamte Verkehr stillgelegt sein. Die „Bomben“ werden durch Raketen verfinstlicht. Weiße Raketen bedeuten Sprengbomben, grüne und blaue Raketen Gasbomben und rote Raketen stellen Brandbomben vor. Den Anordnungen der Behörden und ihrer Organe ist unbedingt Folge zu leisten. Wir verweisen auch auf die diesbezüglichen besonderen Verlautbarungen auf dem schwarzen Brette des Rathhauses.

c. Elektr. Stromlieferungs-Unterbrechung. Die Betriebsleitung des städtischen Elektrizitätswerkes in Celje ersucht uns um Veröffentlichung folgender Mitteilung: Wegen Durchführung notwendiger Arbeiten an der Stromleitung wird am Sonntag, den 20. Oktober von 8 bis 14 Uhr die Stromlieferung in allen an das Elektrizitätswerk angeschlossenen Ortschaften unterbrochen.

c. Wirtschaftsaufferei. In einer Gaststube in Smarjeta bei Celje kam es zu einer wilden Kauferei unter den dort zehenden Burschen. Es dauerte gar nicht lange, da wurde auch schon ein Messer gezückt. Der 20 Jahre alte Arbeiter Martin Stropnik aus Jg. Sudinja bekam mehrere Stiche in Brust und Rücken. Er wurde durch den Rettungsdienst ins Krankenhaus gebracht. Die Käufer sind bereits ausgeforscht. Es wurde gegen sie die Anzeige erstattet.

Verhör. »Warum waren Sie drei Jahre im Gefängnis?« — »Man hat mich nicht früher herausgelassen, Herr Polizeidirektor!«

Radio-Programm

Samstag, den 19. Oktober.

Ljubljana, 12 Schallplatten, 18 Funkorchester, 19 Nachrichten, 19.30 Stunde der Nation, 20 Hörspiel, 22 Nachrichten, 22.15 Lustiges Wochenende. — **Beograd**, 11 Schallplatten, 12 Funkorchester, 16.40 Tanzmusik, 19.15 Nachrichten, 19.30 Stunde der Nation, 20. Wien, 7.25 Schallplatten, 12 Mittagskonzert, 17.30 Militärmusik, 19.25 Operette, 21.40 Ueber Film. — **Beromünster**, 21.10 Bunter Abend. — **Bratislava**, 20.40 Bunter Programm. — **Breslau**, 20.10 Zwei frohe Stunden. — **Deutschlandsender**, 20.10 Bunter Programm. — **Droitwich**, 20.45 Debatte aus dem Stegreif, 21.30 Bunter Abend. — **Frankfurt**, 20.15 Großes Konzert. — **Homburg**, 20.10 Bunter bunter Wochenendlehraus. — **Köln**, 20.10 Für jeden etwas. — **Leipzig**, 20.10 Lustiges mit Paul Hörbiger. — **London (Reg.)**, 20.15 Orchesterkonzert. — **Mailand**, 20.50 Sinfonischer Jazz, 22 Bunter Abend. — **München**, 20.10 Ein Tag in Brunneding. — **Prag**, 22.15 Schallplatten. — **Rom**, 20.50 Oper. — **Straßburg**, 22 Sinfoniekonzert. — **Stuttgart**, 20.10 Bunter Abend. — **Toulouse**, 20.20 Aus Filmen, 21.15 Duettisten, 21.50 Querschnitt aus Madame Augot, 22.50 Die Liedernächte. — **Wien**, 20.10 Letzte Musik.

1935 in Abessinien 1651

Die koptische Kirche, zu der sich die meisten Abessinier bekennen, besitzt auch heute noch eine einzige Zeitrechnung, nach der gegenwärtig in Abessinien das Jahr 1651 läuft.

Der Völkerbund hat mit seinen Sanktionsbeschlüssen naturgemäß Italien verstimmt. Vielleicht begegnet er den jetzt aus Italien gegen ihn in großer Zahl erhobenen Vorwürfen mit einem Vorschlag an Abessinien, um damit zu beweisen, daß er wirklich, wie er immer behauptet, objektiv und gerecht ist.

Aber was soll der Völkerbund nun in die andere Waagschale hineintun? Kriegerische oder wirtschaftliche Maßnahmen kommen nicht in Betracht, denn Italien ist ja nach dem Spruch der 50 der schuldigen Angreifer. Aber um seinen Gerechtigkeitsgefühl freien Lauf zu lassen, könnte der Völkerbund vielleicht Abessinien den Vorschlag machen, nämlich: doch endlich seinen Kalender in Ordnung zu bringen und ihn den Zeitrechnungen der übrigen im Völkerbund vertretenen Staaten anzugleichen, und zwar umso mehr, als auch Abessinien Völkerbundsmitglied ist.

Natürlich wird es dahin nicht kommen. Aber diese Gegenüberstellung soll auch nichts anderes belegen, als daß zu den Befugnissen des Völkerbundes die Durchführung der Kalenderreform gehört. Schon vor einer Reihe von Jahren ist dafür ein ständiger Ausschuss eingesetzt worden, der eine rege Tätigkeit entfaltet hat. Er hat sich mit Regierungen, Kirchenbehörden und internationalen Verbänden, vor allem dem Weltpostverein, in Verbindung gesetzt und in einigen Ländern die Einsetzung von besonderen Studienausschüssen angeregt. Bisher sind 185 Reformvorschläge für einen auf der ganzen Welt gültigen Kalender eingereicht worden. Bis zu deren Durch- und Aufarbeitung, so daß nur noch ein einziger und letzter brauchbarer übrig bleibt, wird allerdings wohl noch einige Zeit verstreichen.

Gemessen an früheren Zeiten, haben sich die Kalender schon erheblich vereinfacht. Im großen und ganzen rechnet die europäische Welt und die von ihr kolonisierten Gebiete in anderen Erdteilen nach dem Gregorianischen Kalender, der 1927 auch von der Türkei angenommen worden ist. Daneben hat die mohammedanische Welt noch ihren eigenen Kalender und auch im Fernen Osten gibt es noch einige selbständige Zeitrechnungen. Daß in Abessinien eine besondere Zeitrechnung in Gebrauch ist, ist angesichts der gegenwärtigen kriegerischen Verwicklungen, die das Weltinteresse auf das äthiopische Reich lenken, besonders bemerkenswert.

Die größte Merkwürdigkeit besteht darin, daß die Abessinier trotz ihrer Zugehörigkeit zum Christentum nicht ihre Zeitrechnung mit der Geburt Christi beginnen, sondern mit dem Tage der Märtyrer, der nach unserem Kalender auf den 10. September des Jahres 284 n. Chr. festzulegen ist. Danach befinden sich also die Abessinier gegenwärtig im Jahre 1651. Gleich wie die anderen Kalender ist auch der abessinische nach der Sonne orientiert. Da er aber nur 12 Monate zu je 30 Tagen hat, müssen die überschies-

jenden fünf Tage mit dem Bruchteil eines Tages dem zwölften Monat angehängt werden, damit das Sonnenjahr mit seinen 365 Tagen wieder herauskommt. Natürlich sind wie im Gregorianischen Kalender auch im abessinischen Schaltjahre erforderlich. Während es aber bei uns die Jahre sind, deren Schlußziffern durch 4 teilbar ist, ist im abessinischen Kalender das Jahr ein Schaltjahr, bei dem nach der Teilung der Quersumme durch 4 ein Rest von 3 bleibt. Das ist ein reichlich merkwürdiges Verfahren. Immerhin ermöglicht es die Ausrech-

nung, daß das nächste abessinische Schaltjahr das Jahr 1653 gleich 1937 sein wird. Der erste Tag des neuen Jahres ist das Fest Johannes des Täufers. Am 20. Tage des 2. Monats wird Weihnachten gefeiert, und auch in den anderen Monaten ist jeder 20. Tag der Erinnerung an die Geburt Christi geweiht. Bemerkenswert ist, daß in jedem Monat der 1., der 11., der 12. und der 21. ein besonderer Feiertag ist. Bis der Völkerbund auch diesen Kalender seinem Reformplan einverleibt hat, wird er wohl noch manche Schwierigkeit überwinden müssen.

Wie eine Ehescheidung verhindert werden sollte

Sonderbare Vorgänge in einer Fabrikantenfamilie

Aus Wien wird berichtet: Der aus Österreich stammende Fabrikant Gruberth aus Brooklyn, der mit seiner 36jährigen Gattin Mary und zwei Kindern im Alter von sechs und acht Jahren in der Umgebung von Mödling wohnt, wollte sich von seiner Frau scheiden lassen und die achtzehnjährige Ernestine Podlipnik, die Tochter eines Hausbesitzerehepaars in Judenburg, die er kürzlich in einem Kino in Wien kennen gelernt hatte, heiraten. Frau Gruberth gewann nun den 28jährigen Maschinen Schlosser Adolf Dole und seinen Kollegen Johann Schilbauer für eine radikale Aktion, die Scheidung zu verhindern. Sie stand seit einiger Zeit mit Dole in intimen Beziehungen. Dole übte auf die Frau einen unheilvollen Einfluß aus. Er war Herr in der Villa der Familie Gruberth, schaltete nach Belieben, tyrannisierte Frau, Kinder und Hausangestellte und be-

wog Frau Gruberth vor kurzem, ihm ein Dokument auszustellen, das ihm Haus, Hof und Grundbesitz vermachte. Dole und Schlossbauer lodten Ernestine Podlipnik am 26. September in ein Auto, setzten ihr eine scharf geladene Pistole an die Brust und drohten ihr mit Erschießen, falls sie Värm schlagen sollte. Das Auto fuhr auf den Semmering, wo die Podlipnik von Dole in einer verhänglichen Situation mit seinem Komplizen Schlossbauer photographiert wurde. Ernestine Podlipnik wurde in der Villa der Mary Gruberth als Gefangene in einem Raum eingeschlossen und unter Drohung des Erschießens gezwungen, Johann Gruberth nach Amerika zu schreiben und ihm Mitteilung zu machen, daß sie es mit anderen Männern halte und die Absicht habe, die Verbindung mit ihm zu lösen. Auf eine vertrauliche Anzeige hin schritt die Mödlinger Polizei ein, verhaftete die drei Erpresser und befreite

das Mädchen. Aus dem Verhör ging auch hervor, daß die Verbrecher versucht hatten Gruberth aus dem Weg zu räumen, und zwar wollten sie dies durch Verpragung mit Mitzbrandgasen tun. Zu deren Befehung hatte sich Dole bereits mit einem Angestellten der Bundesanstalt für Tierseuchenbekämpfung in Verbindung gesetzt, dem für die Beschaffung der Batterien als Belohnung ein Auto in Aussicht gestellt wurde. Dole hat nicht nur den Plan zur Entführung der Ernestine Podlipnik ausgedacht, sondern auch die Absicht gehabt, Frau Gruberth selbst später aus dem Wege zu räumen.

Kälte nimmt den Geschmack an Radikultur

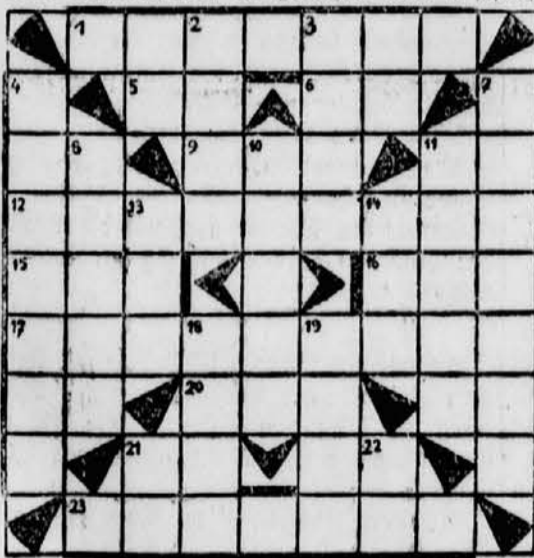
Die Radikulturanhänger in Stockholm beschäftigten sich dieser Tage in einer großen Versammlung mit der „Radikalität der Eskimos“. 2000 Männlein und Weiblein, alle mit nichts weiter bekleidet als mit dem Fell, das ihnen die Natur schon bei der Geburt mitgab, lauschten dem Vortrag, der ihnen über das sicherlich sehr interessante Thema gehalten wurde und aus dem sie neue Belehrung für die Richtigkeit ihrer Ueberzeugung, daß sie demnächst auf einem internationalen Kongress vertreten wollen, zu gewinnen hofften.

Aber die Versammlung sollte nicht so ganz harmonisch verlaufen. Das Wetter draußen war recht unfreundlich, und plötzlich fauchte ein eisiger Wind durch die schlecht schließenden Fenster des Saales. Der Redner hielt zwar wacker aus und wollte sein Thema zu Ende abhandeln, aber seine Zuhörer, die vergebens versuchten, sich dadurch etwas zu erwärmen, daß sie sich eng zusammenbrängten, kamen mit klappernden Zähnen schließlich doch zu der Ueberzeugung, daß ein anständiger Ueberred unter den gegebenen Umständen das Zweckmäßigere sei. Die Begeisterung für die Radikalität der Eskimos hatte sich bei dem Tiefstand des Thermometers merklich abgekühlt. Man zog sich an und ging nach Hause.

Rätsel-Ecke

Kreuzworträtsel

Von links nach rechts: 1. schandbare Handlung, 5. ausgeforderte Mindere, 6. Produkt des Vogels, 9. Teil eines Bühnenstücks, 11. gefürzter weiblicher Vorname, 12. Bendeluh, 15. türkischer Kuffner, 16. juristischer Ausdruck, 17. abendliche Belustigung bei Gartenfesten, 20. Monat, 23. Neptun.



Von oben nach unten: 2. Ehehälfte, 3. weiblicher Vorname, 4. afrikanisches Säugtier, 7. nördliche Spitze Europas, 8. Teil eines Schiffes, 10. weiblicher Vorname, 11. Fluß in Frankreich, 13. Vandeinteilung, 14. warmes Getränk, 15. Urwaldbewohner, 18. männlicher Vorname, 19. europäische Hauptstadt, 21. persönliches Fürwort, 22. handelsübliche Abkürzung. (Es gilt als ein Buchstabe.)

Schneller Entschluß.

Das „Wandervolk“ zieht fort und fort von einem nach dem andern Ort. Ein „Abelsmann“ kommt in die Quer, was nimmt ihn zu nem „Singspiel“ her.

Rätselhafte Schrift.

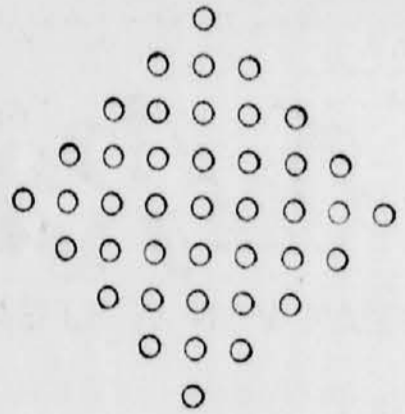
erw — ned — iwp — eff — re — eri
ench — kiwl — e — eh — re — ide
wie — eg — er — hat — tha — dre
driv — ish — tisch — ni — edi — sh
eh — swinch — eng.

Jede dieser Buchstabengruppen ergibt bei entsprechender Umstellung der Lettern eine Silbe; diese Silben, im Zusammenhang gelesen, nennen einen Sinnpruch.

Ursache — Wirkung.

Die Damen denken oft und sagen, daß sie im Bus und Stadtbahnwagen Gezwungen sind, im Bier zu stehen, dagegen Herren sitzen sehen. — Ihr Damen, wenn auch sehr betrüblich solch Fall, so ist er doch nicht üblich! Ist man dagegen ritterlich, empfängt man es bitterlich, wenn ohne „Zwei-drei“ unsere Damen Bestiebt unsern Platz einnehmen. Wenn uns nun die Eins-zwei-drei kämen, daß wir hinfort nicht Rücksicht nähmen Mehr auf das schwächere Geschlecht. So wäre dieses nur gerecht, und der Eins-zwei-drei-bier verständlich. — Ihr Frauen, werdet höflich endlich!

Diamantaufgabe



a — a — a — a — a — b — b — b
e — e — e — e — e — g — g — g
g — i — i — i — i — k — k — k — k
l — l — l — l — l — m — m — n — n
o — o — o — o — o — r — r — r — r — r

Die vorstehenden Buchstaben sind in die obigen Kreise so einzusetzen, daß die waagerechten Reihen Wörter von folgender Bedeutung ergeben: 1. Konsonant, 2. Monatsname, 3. Obstfrucht, 4. viestellige Zahl, 5. deutscher Dichter, 6. altes Strahlenschiff, 7. Getreidebündel, 8. Riesenschlange, 9. Konsonant. — Wichtig geföh, ist die mittlere senkrechte Reihe gleichlautend mit der mittelften waagerechten Reihe.

Zahlenrätsel

1 5 6 6 2	Bühnenwert
2 1 5 6	Selbengebücht
3 5 4 3 2	Gebäck
2 7 2 4	Fluß zur Elbe
4 5 7 2 4	männlicher Vorname
4 5 6 2	Blume
5 6 3 2	Fluß in Hannover
6 5 4 3 2	Wareneinteilung
2 7 7 2	Adergerät
7 4 5 6	Mengenbezeichnung
7 2 4 6 3 2	Getreideart
2 4 5 6	Gotttheit
4 5 6 3	chemisches Produkt.

Die Anfangsbuchstaben der Lösungswörter nennen einen bekannten deutschen Schriftsteller.

Bilderrätsel.



Der Ng's und General de Bono alle Bekannte

Als Kaiser Haile Selassie im Jahre 1924, damals noch Regent von Abessinien, mit seinem alten Namen Ras Tafari, eine große Europarundreise unternahm, von der er als ausgesprochener Reformfreund nach Abessinien zurückkehrte, wurde ihm während seines Aufenthaltes in Rom der damalige Oberstleutnant de Bono als Ehrenadjutant und Führer beigegeben. Wie französische Zeitungen berichten, haben sich die beiden damals freundschaftlich gut verstanden, wie folgende Anekdote beweist.

In jener Zeit war das Verschwinden des früheren sozialistischen Führers Matteotti eine Sensation, von der die gesamte Weltpresse sprach. Das Thema tauchte auch in den Unterhaltungen zwischen de Bono und seinem erholichen Gast auf. Gelegentlich eines guten Frühstückes soll de Bono den abessinischen Ras mit zynischem Humor gefragt haben: „Geben Sie es nur zu, nicht wahr, Sie haben den Matteotti aufgespeist?“

Jetzt wird freilich die alte Bekanntschaft zwischen dem nunmehrigen Regus und dem nunmehrigen italienischen Oberbefehlshaber auf etwas weniger humorvolle Art erneuert.

Silbenrätsel

a — a — au — bau — be — bend
— bend — blatt — ba — beich — del
— den — dir — dort — bus — e — ei
— ein — ein — eu — ful — gal —
gar — in — in — ter — nord — mo
— mund — mur — ne — nord — pe
— prae — ra — re — rie — rot — sen
— sonn — ter — toll — ton —
wurf — wut.

Aus den vorstehenden Silben sind 18 Wörter zu bilden, deren erste und vierte Buchstaben, von oben nach unten, und letzte Buchstaben, von unten nach oben gelesen, ein Bild ergeben.

Die zusammengefügten Silben haben folgende Bedeutung: 1. westfälische Industriestadt, 2. anderer Ausdruck für: uneben, 3. Mufe, 4. Briefkastenschloß, 5. Figur aus „Aida“, 6. verworfenes Geschöpf, 7. Flugzeugart (r gilt als b), 8. nordamerikanische Steppe, 9. Thermometereinteilung (r gilt als i), 10. abendliche Himmelserscheinung, 11. Rüstungsfunktion, 12. Getreidebündel, 13. Krankheit des Hundes, 14. Strom in Indien, 15. Zeitschrift für Hausfrauen, 16. Erfinder des Dampfschiffs, 17. Zweig des Brückenbaues, 18. Tag der Woche (b gilt als v).

Eine Spinne aus der Boreiszeit.

Bei der Erforschung verschiedener Höhlen bei Warmbad-Bilach in Kärnten, in deren Verlauf bereits verschiedene außerordentlich bedeutungsvolle Tierfunde aus vorgeschichtlichen Zeiten gemacht worden sind, hat der Wiener Zoologe Professor Hans Strohhal ein eigenartiges Spinnentier gefunden, dessen Ursprung auf die Boreiszeit zurückgeführt wird. Diese boreiszeitliche Spinne ist nur 2 1/2 Millimeter groß. Es ist ein sogenanntes Geißeltorion, man fand ihn in einem Höhlentrichter, etwa 180 Meter unter der Erdoberfläche. Die Spinne trägt den wissenschaftlichen Namen Stenemia.

Vom Sezertisch gesprungen und geflüchtet!

Rumänische Blätter melden eine fast unwahrscheinlich anmutende Geschichte, die sich in Galatz zugetragen haben soll. Dort hatte eine Kauferei unter mehreren Burtschen itak-gefunten, und dabei war ein junger Monsieur tödlich verletzt worden. Man brachte die Leiche zur gerichtlichen Untersuchung in das Anatomische Institut. Gerade hatte der Arzt am Sezertisch mehrere Schnitte gemacht, als der „Tote“ plötzlich mit einem Satz vom Sezertisch sprang und fluchtartig davonlief. Nun soll sich der fahrlässige Totenbeschauer vor Gericht verantworten.

Bei Nerven-Schwäche

wird das aus den Drüsen starker und gesunder Tiere gewonnene physiologische Extrakt „Kalefluid“ verwendet. Einschlägige Literatur wird unentgeltlich zugestellt. Man wende sich nach Beograd, Njegoševa 5, Miloš Marković. „Kalefluid“ ist in Apotheken und Drogerien erhältlich. — Reg. Sbr. 5300/32

Verkaufen Äpfel von Din 1.50 aufwärts. Große Auswahl. Kmetijska družba, Meljska cesta 12. 10939

Gut erhaltenes Eisenbett und Küchenkredenz billig zu verkaufen. Anzufragen Miklauc, Jezdarska 8/I. 10960

Halbes Schlafzimmer, dreiteiliger Kasten, billigst zu verkaufen. Dravska 4. 10921

Kleiner Anzeiger

Zu kaufen gesucht

Ofen, klein, gut erhalten, w-möglich emailliert, zu kaufen gesucht. SPD, Aleksandrova cesta 16. 10940

Zu mieten gesucht

Kleiner Lagerraum, Hauptbahnhofs-nähe, per sofort gesucht. Anträge an Spedition, Aleksandrova 55. 10959

Verschiedenes

Sonntag, 20. Oktober, frische Hauspoganzn im Gasthaus Schläuer, Radvanje. 10930

Schlafzimmer, Speisezimmer, Kücheneinrichtungen, Stühle aller Arten sofort lieferbar mit Garantie kaufen Sie bei. Novak, Vetrinjska 7, Koroska 8. 10366

Zum Enten-, Hendl- und Wurstschmaus am Samstag abends und Sonntag im Gasthaus Tomše in Pekre, sowie Konzert einer beliebigen Kapelle ladet der Wirt ein. 10954

Heute Nachtmahl von Meerfisch-Spezialitäten! Branzin, Dental am Rost, Moli, Meerkrepse und Aalfisch gebakken, Scampirisotto, Aalfischbrodeto mit Polenta wird serviert im Gasthaus „Rotovž“, Rotovski trg 8. 10956

Zu verkaufen

Decken aus Watte Din 75.—, Decken aus Daunen Din 580.—. Garantiert solid ausgearbeitet, bei Novak, Koroska c. 8. 10953

Bernhardinerhunde

7 Wochen, kräftig, Eltern edler reinrassiger Abstammung, tschechoslowakische amtstierärztliche Bestätigung hat abzugeben Otto Schwarznig, Maisperg bei Ptulj. 10848

Offene Stellen

Tüchtiger Maschinist, der w-möglich mit Kältemaschinen gearbeitet hat, wird für zwei Monate aufgenommen. And. Suppanz, Maribor, Aškerčeva ul. 3. 10924

Lehrmädchen wird in einem Spezial-Haus- und Küchengütergeschäft aufgenommen. Vicel, Gosposka 5. 10955

Lehrjunge wird aufgenommen bei Karl Tratnik, Gürtler und Silberarbeiter, Maribor, Oroznova 3. 10864

Buchhalter, bilanzfähig, für die Nachmittagsstunden gesucht. Offerte mit Gehaltsansprüchen unter „Buchhaltung“ an die Verw. 10897

Älteres, deutsches Fräulein, der serbokroatischen Sprache vollkommen mächtig, wird zu zwei Kindern (4 und 8 Jahre alt) gesucht. Angebote mit Zeugnissen und Lichtbild an Apoteka Kruni, Subotica. 10884

Pflegen Sie Ihre Zähne solange Sie jung sind... damit Sie nicht leiden wenn Sie einmal alt werden...

Merken Sie sich, daß langjährige Gesundheit der Zähne durch regelmäßigen Gebrauch der GIBBS-ZAHNSEIFE erzielt wird, welche durch ihren Schaum immer gesunde und weiße Zähne sichert, ohne dabei den geringsten Schaden zu verursachen.

Ihre Zähne sind ein kostbarer Besitz und Sie müssen es verstehen, denselben durch Gebrauch der ZAHNSEIFE GIBBS zu erhalten.



Generalvertretung für Jugoslawien: Minko Mayer | drug, Zagreb.

Das Rätsel von Torsten

ROMAN VON WOLFGANG MARKEN

URHEBER-RECHTSSCHUTZ: VERLAG OSKAR MEISTER, WERDAU

„Ja, Miß Boulot! Es ist nicht größer wie das Ihre.“
„Gut! Sagen Sie Mißter Halifax, daß ich ihn zum Essen erwarte.“
Sie essen zusammen, dann nehmen sie von Boulot Abschied, der namentlich von seiten Arianes sehr kühl ausfällt, und fort geht es nach dem Hafen.
Gegen zwei Uhr stehen Tom und Ariane auf den Planen der „Europa“. Oberst Wilms, der sich verspätet hat, bringt die Photographien an Bord nach, wünscht den beiden gute Reise und bald, nachdem er das Schiff verlassen hat, ziehen die Schlepper den Ozeanriesen aus dem Hafen von New-York.
Fünfeinhalb Tage dauert die Reise bis nach Rotterdam, wo der Riesendampfer anlegt und Ariane und Tom die „Europa“ verlassen.
Sie haben sich während der Ueberfahrt an den gefelligen Veranstaltungen auf dem Schiff nicht beteiligt, aber jeden Tag waren sie bis nach Einbruch der Dunkelheit an Deck, denn es herrschte herrliches Wetter.
Ariane war ruhiger geworden, ihr Schmerz schien verëbbt. Manchmal mußte Tom an jene tolle junge Dame denken, die in die Redaktion geschneit kam und sich über den Platz in der Tennisrangliste beschwerte. Wie hatte sich dieses junge Geschöpf verändert!
Das einst matwillige Puppenge-sicht war charaktervoller, schöner und belebter geworden.
In Rotterdam hielten sich die beiden nicht auf, sondern fuhren sofort nach dem Haag.
Ariane schlief in dieser Nacht schlecht. Immer mußte sie denken: Du bist in der Stadt, wo deine Großmutter lebt! Sie sehnte sich

nach ein wenig Güte aus einem Frauenherzen.
Tom war, als Ariane zeitig schlafen gegangen, nicht müßig gewesen und hatte sich im Hotel nach Frau van Tolmen erkundigt. Der Portier des Hotels konnte ihm erschöpfende Auskunft geben.
„Frau van Tolmen ist ältester holländischer Adel“, sagte er respektvoll. „Ich habe den alten Herrn, Adrian van Tolmen, noch gekannt. Das war ein Aristokrat vom Scheitel bis zur Sohle. Eine reiche Familie einst!“
„Jetzt nicht mehr?“
„Nein, sie sind völlig verarmt! Die van Tolmens hatten einen einzigen Sohn, den Pieter. Der hat sich in eine Sängerin verliebt und sie ein Jahr nach dem Tode des Vaters geheiratet.“
„Und... war das der Grund der Verarmung?“
„Ja, man behauptet es wenigstens. Sie hat ihn ruiniert. Pieter van Tolmen folgte ihr durch die ganze Welt, zuletzt nach New-York. Dort hat sie sich von ihm scheiden lassen... oder vielmehr, die Frau ist ihm einfach weggelaufen. Und jetzt ist er plötzlich drüben in Amerika gestorben. Jeden Tag wird der Sarg erwartet.“
„Ist das im Haag schon so bekannt?“
„Ja, mein Herr, der Haag ist ein kleines Nest, trotz seiner stattlichen Anzahl von Einwohnern. Da weiß man sehr rasch alles.“
„Wie geht es Frau van Tolmen?“
„Sehr schlecht! Vor einem Jahr ist ihr Haus versteigert worden. Sie ist völlig verarmt und lebt von einer winzigen Rente. Als die Nachricht vom Tode des Sohnes kam, hat sie den bitteren Gang zu ihren

Verwandten machen müssen, um das Geld für die Ueberführung des Toten nach hier aufzutreiben.“
Diese Worte taten Tom weh.
Arme Mutter! dachte er und es war ihm schwer ums Herz.
Er hat den Portier noch um die Adresse der Frau van Tolmen und zog sich dann zurück.
Am nächsten Morgen fährt Tom mit Ariane nach der in der Vorstadt gelegenen Wohnung der Frau van Tolmen. Sie lebt im Gartenhause einer kleinen Villa eines Verwandten.
Als Tom klingelt, öffnet ihnen eine alte Frau.
„Können wir Frau van Tolmen sprechen?“ fragt der Reporter und bedient sich dabei der deutschen Sprache.
Die alte Aufwärterin schüttelt den Kopf.
„Frau van Tolmen ist für niemand zu sprechen.“
„Bitte, sagen Sie Frau van Tolmen, ihre Enkelin möchte sie besuchen.“
Die Alte fährt zusammen und stiert Ariane an.
Dann geht sie wortlos in die Wohnung, kommt aber bald wieder zurück.
„Frau van Tolmen wünscht ihre Enkelin nicht zu sehen!“ spricht sie schroff, daß Ariane ganz blaß wird.
Tom bleibt ruhig. Er nimmt eine Besuchskarte aus der Brieftasche und schreibt darauf: „Ihres Sohnes Tochter will Ihnen Ihren großen Schmerz tragen helfen. Wenn Sie wünschen, daß Ihr Sohn im Jenseits nicht der Mutter großt, dann empfangen Sie mich und Ihres Sohnes Kind!“

24 Die Aufwärterin verschwindet widerwillig mit der Karte und kommt dann mit dem Bescheid zurück: „Mein Herr, Frau van Tolmen will Sie empfangen.“
„Und Ihre Enkelin?“
„Frau van Tolmen will nur mit Ihnen sprechen.“
Tom wendet sich zu seiner Begleiterin: „Liebe Ariane, lassen Sie mich jetzt mit Frau van Tolmen sprechen! Gehen Sie einstweilen in den Garten, bis ich Sie rufe.“
Das Mädchen nickt ihm traurig zu und Tom betritt das Haus.
Im Wohnzimmer empfängt ihn eine alte Frau, schlank, hochgewachsen, mit schlohweißem Haar und schmerzgefüllten, anliegenden Augen.
Sie erwidert kurz seinen Gruß und deutet auf einen Stuhl.
„Sie sind mit meiner Enkelin nach dem Haag gekommen?“
„Ja, Frau van Tolmen, wir sind mit dem selben Schiff gefahren, das Arianes toten Vater trug.“
„Der drüben gemordet wurde!“ stößt die alte Frau hervor. „Haben Sie... meines Sohnes einstige Frau gekannt?“
„Gesehen, nur einmal gesehen, Frau van Tolmen. Mit der Tochter aber verbindet mich herzliche Kameradschaft. Warum hassen Sie Arianes Mutter so, gnädige Frau?“
Mit brennenden Augen sieht ihn die Greisin an.
„Wissen Sie nicht... was das für eine Frau war?“
„Nein! Ich nicht — und auch Ariane nicht.“
„Diese Frau“, spricht die alte Aristokratin, „diese Frau... war verdorben bis ins Innerste. Ungeahnte hat sie ruiniert. Oh, ich kenne ihre Geschichte! Ich werde sie Ihnen erzählen, mein Herr. Sie sind jung, aber Sie haben ehrliche Augen... und ich will, daß Sie eine Mutter verstehen, die ihren einzigen Sohn an diese schlechte Frau verlieren mußte und hilflos... untergehen sah.“
Tom ist bestürzt über diesen Ausbruch.